

# Buchbinder-Zeitung

Erscheint Sonnabends.  
Abonnementpreis 75 Pfennig  
pro Quartal zzgl. Postgebühren.  
Bestellungen nehmen an alle Post-  
anstalten, sowie die Expedition,  
Sophienstraße 101, Stuttgart.

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Inserate  
pro Spaltige Pettzeile 20 Pf.,  
für Werbandsangehörige 10 Pf.  
Privatanzeigen ist der Betrag in  
Briefmarken beizufügen, anson-  
falls der Abdruck unterbleibt.

Nov. 43

Stuttgart, den 25. Oktober 1902

18. Jahrgang

## Bekanntmachung

### des Verbandsvorstandes.

In München-Gladbach wurde eine Zahlstelle gebildet. Unterstützung wird daselbst noch nicht verabsolgt, es wird diesbezüglich weitere Bekanntmachung erfolgen.

### Der Verbandsvorstand.

A. A.: A. Dietrich.

## Emancipatorischer Uebereifer.

Wir besorgen also doch die Geschäfte der Unternehmerr! Sich gegen diesen albernern Vorwurf nochmals zu vertheidigen und in diesen müßigen Streit nochmals einzugreifen, müßte Manchen unnütz und unnötig erscheinen, wenn nicht doch für uns die Verpflichtung bestände, unsere weiblichen Mitglieder und solche, die es werden wollen, über diese Art Ueberemancipationsbestrebungen aufzuklären, da doch keine Arbeiterin unseres Gewerbes die Zweckmäßigkeit, dem Buchbinderverband anzugehören, erkennen könnte, wenn, anstatt durch ihn ihre Interessen gewahrt zu wissen, die der Unternehmer in unserem Verband gefördert würden.

Wir hatten es der Frau Tieg leicht gemacht, mit ihrem unqualifizierbaren Ausspruch einen ehrenvollen Rückzug antreten zu können, statt dessen erhärtet sie diesen Ausspruch, indem sie in der Berliner Versammlung die Geschmacklosigkeit begeht, denselben mit Bestimmtheit zu wiederholen, und zwei herbeigeitete Sekundantinnen leisten ihr dabei bereitwilligste Gefolgschaft, gewiß ohne sich bei diesem Freundschaftsdiensst ihres seltsamen Thuns recht bewußt zu sein. Damit fällt schließlich für uns die letzte Schranke der Rücksichtnahme und wir fühlen uns gezwungen, die Dinge beim rechten Namen zu nennen.

Schon Mancher, der sich zu wohl fühlte und auf das Glatteis der Tarifrakritik wagte, fiel dabei und brach sich ein Bein. So auch unsere Tarifrakritikerinnen, die ohne jede Kenntniß der Verhältnisse und ohne jedes Verständniß für eine rein gewerkschaftliche interne Frage einer Organisation dahergeschneit kommen, um als Prinzipwächterinnen die reinen unverfälschten Emancipationslehren uns zu verkünden. Sie haben einen bösen Fehlgrieff gemacht und sich gerade an eine Organisation gewandt, die ihrer Hilfe und Wachsamkeit am wenigsten bedarf und an der in Betreff auf Entlohnung der Arbeiterinnen am allerwenigsten auszusprechen ist. Begreiflich wird dieser schulmeisterliche Angriff vielleicht nur dadurch, daß wir die einzige Organisation sind, in der feste Vereinbarungen für die Arbeiterinnen bestehen und in der überhaupt von Erfolgen in der Frauenorganisation gesprochen werden kann. In allen anderen Industriezweigen scheint es uns weit notwendiger zu sein, wenn sich die Damen der Interessens ihrer Geschlechts-genossinnen mit Wärme annehmen, notwendiger als wie bei uns; wenn dort aber wenig Lorbeeren zu holen sind, so rathen wir doch freundschaftlichst davon ab, bei uns den Versuch zu machen, solche

zu erobern, denn die Abfuhr, die den drei Damen in der Berliner Versammlung, und namentlich von unserer Berliner Kollegin, die allerdings auf eine jahrelange praktische Arbeit in der Organisation zurückblicken kann, ohne dabei nichtsagende Tiraden gehalten zu haben, zu theil wurde, muß sie belehrt haben, daß für diese Art Emancipationsallüren bei uns kein Boden zu finden ist. Unsere organisierten Kolleginnen wissen, was der Verband ihnen in der Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse schon geboten hat und täglich bietet, aber mit dem Feldgeschrei: Gleicher Lohn für Alle! hätten wir noch keine einzige Kollegin organisiert, da diese Forderung den Stempel des Unerreichbaren an der Stirn trägt und daher unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum ernst genommen wird. In der Gewerkschaftspolitik, die auf praktische Erfolge rechnen muß, ist kein Platz für emancipatorischen Ueberbreitl-Samtam, der schön klingen mag, die nächsten erreichbaren Wünsche aber nicht befriedigt, sondern überseht und bei Seite schiebt.

Unsere Erfolge, die wir in der Organisation der Arbeiterinnen gemacht haben, lehren uns, daß wir mit unserer Agitation und Taktik auf richtiger Fährte sind. Allerdings haben wir unseren Kolleginnen nicht das Heil der Welt versprochen, wenn sie sich möglichst zum Mannweib entwickeln und in heftigen Ausfällen gegen die lasterhaften Ansichten der hiertrinkenden und tabakrauchenden Männer ergehen, sondern wir haben ihnen verständlich zu machen gesucht, daß eine gemeinschaftliche Interessenvertretung durch Stellung erreichbarer Forderungen ihre schlechte wirthschaftliche Lage verbessern kann und ihnen eine bessere Existenz sichert. Gänzlich unhaltbar ist der Vorwurf — wenn er sich auch gegen uns richten soll —, daß die Arbeiterinnen als Menschen zweiter Klasse betrachtet und demgemäß behandelt werden. Selten herrscht wohl so viel achtungsvolles und respektvolles Betragen den Arbeiterinnen gegenüber wie in unseren Reihen und ein solch kollegiales Verhalten zu einander. Also alle diese guten Lehren sind für uns unangebracht und fallen auf schon beackerten Boden. Mag hier und da wirklich einmal ein ungeziemenes Betragen des Arbeiters gegen die Arbeiterin diese vom Beitritt zur Organisation abgehalten haben, so trifft dies doch nur — namentlich bei uns — in sehr vereinzelt Fällen zu und wird dank der aufklärerischen Thätigkeit der Gewerkschaften täglich mehr und mehr verschwinden. Zu streiten wäre aber gewiß darüber, ob dieses Betragen der Arbeiter oder nicht etwa doch auch das mancher Frauenagitorinnen, die in ihrem Auftreten geradezu als abschreckendes Beispiel für die Frauenemancipation wirken, die bei manchen Arbeiterinnen bestehende Antipathie gegen die Frauenbewegung hervorgerufen haben und auch manchen Leitern der Gewerkschaftsbewegung wenig Vertrauen für diese und ihre Art zu agitieren abgenötigt haben. Daran wird man unwillkürlich erinnert, wenn geklagt wird über die geringen Erfolge in der Arbeiterinnenbewegung. Der indifferente Arbeiter und die indifferente Arbeiterin wollen im Agitator und in

der Agitatorin Jemanden sehen, der durch sein Auftreten und in seinem Thun und Handeln möglichst unantastbar ist.

Das Prinzip für gleiche Leistungen gleicher Lohn ist ja bis zu einem gewissen Grade sogar in unserem Tarif durchgeführt. Frauen- und Männerarbeit ist darin getrennt und für beide bestimmte Preise festgestellt, beide aber auch genau abgegrenzt. Der Arbeiter würde, wenn er faltz oder an der Heftmaschine steht, auch nicht einen Pfennig mehr Lohn bekommen, wie die Arbeiterin, für welche diese Arbeiten bestimmt sind. Und wenn unsere Falzgerinnen in ihren Lohnansprüchen als sehr anspruchslos und zufrieden hingestellt werden, so fragen wir, was die Arbeiterinnen in der Schuh-, in der Tabak-, in der Textil-, in der Holzindustrie u. s. f. mit ihren weit erbärmlicheren Löhnen sind, die sich mit den Löhnen zufrieden geben müssen. Das Verlangen aber, bei Nichtbewilligung der gleichen Stundenlöhne für die Arbeiterinnen, wie sie den Arbeitern mit 40 und 50 Pf. gezahlt werden, den Tarif als unannehmbar zu erklären, zeigt von einer naiven Auffassung der thatsächlich bestehenden Verhältnisse, die einfach gottvoll ist. Und für diesen weisen Rathschlag fehlt uns jedes Verständniß und selbst unsere Kolleginnen werden nicht wollen, daß fest vereinbarte Lohnsätze einer Brause zuliebe zum Opfer gebracht werden, Vereinbarungen, die wir nach jahrelangen Mühen und Kämpfen errungen haben und die gerade in der Position der Arbeiterinnenlöhne die stärkste Anfeindung von Seiten unserer Prinzipale erfahren.

Gerade nach dem letzten Tarifabschluß ist der Zugang der weiblichen Mitglieder in unserem Verband prozentual ein sehr hoher, höher, als wie der unserer männlichen Mitglieder, die Zahl der weiblichen Mitglieder in unserem Verband hat sich von 1899 auf 1901 nahezu verdoppelt, sie ist von 1448 auf 2701 gestiegen. Man zeige uns eine Organisation, die auf dem schwierigen Gebiet der Frauenorganisation so vorwärts kommt! Nach unserer Meinung könnten wir noch weiter kommen, wenn wir die Arbeiterinnen noch mehr wie bisher an unseren Verband zu interessiren verständen, jedoch nicht durch Agitation nach dem Muster der Frau Tieg und Gleichgesinnter, sondern durch Gewährung besserer Unterstützungen an unsere weiblichen Mitglieder — ein Thema, mit dem wir uns heute nicht, sondern gelegentlich einmal beschäftigen werden.

So haben wir nach Auflösung der seinerzeit bestandenen gesonderten Frauenorganisationen, durch Agitation unserer eigenen Kollegen und durch thätige Hilfe einiger verständiger und sehr achtbarer Kolleginnen die Arbeiterinnen in unserem Gewerbe für unsere gewerkschaftlichen Bestrebungen zu interessiren gesucht und haben uns dabei nicht allein die erste Stelle in Betreff der Frauenorganisation aller deutschen Gewerkschaften errungen, sondern haben auch für unsere Arbeiterinnen Arbeitsbedingungen geschaffen, die in ihrer Gesamtkonstellation betrachtet, nicht überall anzutreffen sind. Wir sind aber ohne emancipatorischen Ueber-eifer vorwärts gekommen und werden es auch

fernerhin, weshalb es besser ist, die drei Damen mischen sich nicht in unsere rein gewerkschaftlichen Fragen, die für sie — wie Figura zeigt — doch nur ein Buch mit sieben Siegeln sind.

### Internationales.

**Die Lohnbewegung in Schweden.** Eine neue Abteilung des Schwedischen Buchbinderverbandes wurde vor nicht langer Zeit in Söderhamn gegründet und jetzt schon hat der Anschluß an die Organisation den Kollegen dort zu einem schönen Erfolg verholfen. Mit dem 15. Oktober ist ein mit den Meistern auf zwei Jahre vereinbarter Lohntarif in Kraft getreten, der den Kollegen einen Minimallohn von 20 Kronen (22,40 Mk.), im ersten Gesellenjahr 18 Kronen, bei 58 stündiger Arbeitszeit sichert. Auch die Löhne der Lehrlinge wurden geregelt und für sie im zweiten Lehrjahr ein Wochenlohn von 8 Kronen, steigend bis zu 15 Kronen im fünften Lehrjahr (in Schweden herrscht noch die fünfjährige Lehrzeit) festgesetzt. Für Ueberzeitarbeit ist in den ersten zwei Stunden ein Zuschlag von 50 Prozent, dann und Sonntags von 100 Prozent festgesetzt. — Alle Achtung vor unseren Kollegen in der kleinen nordischen Stadt am Bottischen Meerbusen, daß sie sich in so kurzer Zeit solchen Tarif zu erkämpfen wußten.

Auch in Estilistuna wurde, was die einzige große Buchbinderei, die von Deberg angeht, die Lohnbewegung mit Erfolg beendet. Der Minimallohn für die Kollegen wurde um 2,20 Kronen erhöht und auf 22 Kronen festgesetzt, der für Kolleginnen wurde neu geregelt und für die höchste Stufe auf 13,50 Kronen festgesetzt. Die Arbeitszeit wurde von 58 auf 57 Stunden pro Woche herabgesetzt. Der Lehrlingstarif des Verbandes wurde anerkannt. — Mit den kleinen Buchbindermeistern der Stadt ist noch keine Einigung erzielt worden. Dort sind jedoch nur einige wenige Kollegen beschäftigt und es ist anzunehmen, daß diese Meister dem Beispiel des größten Geschäftes folgen werden.

In Göteborg haben die Meister den Vorschlag unserer Kollegen zu einem neuen Tarif abgelehnt und wollen nur darauf eingehen, den alten Tarif zu verlängern. Die Gehilfenorganisation hat aber in ihrer letzten Versammlung beschloffen, an ihren Forderungen festzuhalten. Es handelt sich hierbei besonders um eine Erhöhung der Arbeiterinnenlöhne. Die alte Tariftgemeinschaft endigt hier mit dem 3. November.

Aus Helsingborg, wo, wie wir bereits mittheilten, ebenfalls eine Lohnbewegung vor sich geht, liegen uns bis jetzt noch keine Nachrichten vor.

### Agitation in Rheinland-Westfalen.

Die in letzter Zeit in unserer Zeitung erschienenen Artikel, welche ein Bild von den Verhältnissen unseres Berufs in Rheinland und Westfalen gaben und die eine durchgreifende einheitliche Agitation unter unseren Berufsangehörigen anzustreben suchen, veranlassen mich, dem Wunsche gerecht zu werden, der darin besteht, man möchte die Stellungnahme der einzelnen Zahlstellen zum Kölner Antrag in unserem Organ bekannt geben. Was in diesen Artikeln von den vorgenannten Provinzen im Allgemeinen so trefflich geschildert wurde, trifft für Krefeld im Besonderen zu. Auch hier liegen die Verhältnisse sehr im Argen. Die eifrigste Agitation seitens der freien Gewerkschaften, die Arbeiterschaft für sich zu gewinnen, scheitert an den Quertreibereien der Christlichen und Sonderbündler, die ihre Organisationen über den grünen Klee loben, die freien Gewerkschaften dagegen in Mißkredit zu bringen suchen, indem sie den Anhängern derselben den Stempel als Sozialdemokraten aufdrücken. Dieses Bemühen wird nun noch in breiter Form namentlich von der ultramontanen Presse unterstützt, was Wunder, daß hier ein erheblicher Theil der Arbeiter mit Mißtrauen, ja sogar Furcht gegen die freien Gewerkschaften erfüllt ist. Da nun noch die Beiträge in diesen Organisationen niedriger sind, so fühlen viele Arbeiter sich doppelt zu diesen hingezogen. Daraus resultiert auch die schneckenartige Vorwärtsbewegung der Organisation hier am Orte. Nun hat zwar unser Gewerbe nichts

mit der vorgenannten Kategorie von Organisationen zu thun, aber wer will bestreiten, daß auch auf unsere Berufsangehörigen und namentlich auf die älteren Kollegen die fortwährenden Verdächtigungen von jener Seite nicht von Einfluß sind?

An Agitation unsererseits seit Gründung der Zahlstelle, der in kurzer Zeit darauf eine Lohnbewegung folgte, hat es nicht gefehlt, wenn dies auch durch die Zeitung nicht immer publiziert gemacht wurde. Der Gauvorsitzende erwähnte in seinem Artikel nebenher auch die Erfolge, die durch einheitliches Zusammenstehen in unserer Stadt erzielt worden sind. Ja, und in der That haben wir Erfolge zu verzeichnen gehabt! Aber wie sieht es heute aus? Die Erregungenschaften sind von unseren Prinzipalen — von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen — so nach und nach illusorisch gemacht worden, so daß man heute getrost sagen kann, die tariflichen Vereinbarungen sehen nur noch auf dem Papier. Die Zahlstelle, die vor ein paar Jahren einen hohen Prozentsatz der hier am Orte Beschäftigten aufzuweisen hatte, ist gegenwärtig bis zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Die Kollegen versielen nach und nach wieder in ihr altes Ablegema, blieben den Versammlungen fern und von Quartal zu Quartal mußte eine Abnahme der Mitglieder konstatiert werden. Von den Prinzipalen, sowie deren Pelferselfern in Erfahrung gebracht, daß die Zahlstelle nach und nach zusammenschrumpte — natürlich nicht ohne auch ihrerseits selbst den Anstoß hierzu gegeben zu haben — gingen nun daran, an den errungenen Vorteilen abzuhacken.

Nun ein ernstes Wort an das Häuflein dem Verband treu gebliebener Krefelder Kollegen. Sollen wir zusehen, wie sich allerorts in Gau X die Kollegen bemühen, den Indifferentismus unter unseren Kollegen zu beseitigen, ohne daß nicht auch wir mit Hand anlegen, das Verlorene gegangene wieder zu erobert? Wir, die wir als Einheimische die Verhältnisse genau kennen und die wir während des Bestehens der Zahlstelle Studien gemacht haben — somit also wissen, wie wir unsere Berufsangehörigen anzupacken haben, um sie unserem Verband zuzuführen, die abtrünnig gewordenen Kollegen wieder zu gewinnen und ihnen die Thorheit des gemachten Fehlers begreiflich zu machen. Erklären wir ihnen Zweck und Nutzen des Verbandes und suchen wir Mißtrauen und Vorurtheile zu beseitigen. Die alten Waffen sind stumpf geworden, wie öffentliche Versammlungen, Werkstudenbesprechungen, Verbreitung von Wahnrufen u. s. w.

Zwar könnte man nach all diesen Bemühungen zu der Annahme gelangen, daß man es hier mit einer Spezies von Menschen zu thun hat, denen überhaupt nicht zu helfen ist. Aber wir müssen alles versuchen, so kann es nicht weiter gehen. Kommt der Berg nicht zum Propheten, nun, so muß eben der Prophet zum Berge gehen. Wird gehandelt, wie es in der letzten Versammlung projektirt wurde, so kann und wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Es wäre somit eine kleine Stizzirung der hiesigen Verhältnisse gegeben; sie erschöpfend zu behandeln, würde des Raumes zu viel beanspruchen. Sehen wir nun, wie hier die Kollegen in die Agitation eingreifen und welche Erfolge dadurch erzielt werden.

Krefeld.

H.

### Korrespondenzen.

**Ueber die Kartonnagenfabrik von M. Beck in Berlin ist die Sperre verhängt. Zugang von Stuisarbeitern nach Hamburg ist fernzuhalten.**

**Gera.** Ein frischer Zug weht gegenwärtig durch unsere Zahlstelle und bläst auch die an, die sonst sehr wenig Interesse für die Bestrebungen des Verbandes zeigten. Und jetzt — stehen die Gehilfen Geras sogar in einer Lohnbewegung! Wie ist das gekommen? Angeregt durch die Beschlüsse des Gantags, für einen Minimallohn zu sorgen, und erbittert durch ein kürzlich gefälltes Urtheil des hiesigen Gewerbegerichtes, in dem festgesetzt wurde, daß eine hiesige Firma (Gichler & Lohse) sage und schreibe 9 Mark Lohn an einen Ausgelernten zahlte, und davon noch die Feiertage in Abzug brachte, stellte die Zahlstelle Erhebungen über Lohn und Arbeitszeit an. Das Resultat dieser Statistik

war, daß von 41 am Orte arbeitenden Kollegen noch 16 unter 18 Mk. verdienen, und darunter sind sogar einige Bekehrte. Die uns noch Fernstehenden wurden darauf zu einer Besprechung eingeladen, und wirklich erschien eine ganz erfreuliche Anzahl. Von Allen wurde anerkannt, daß auch in Gera etwas gethan werden müsse, um den niederen Löhnen und der überlangen Arbeitszeit entgegenzuwirken.

Nach eingehender Diskussion wurde dann einstimmig beschloffen, folgende Forderung an die hiesige Buchbinderinnung zu stellen:

1. Einführung einer 10 stündigen Arbeitszeit (inklusive einer 1/4 stündigen Frühstück- und Vesperpause).
2. Einführung eines Mindestlohnes von 18 Mk. (für Ausgelernte 15 Mk. in den ersten 6 Monaten, in den nächsten 6 Monaten 16 Mk. und nach 1 Jahre 18 Mk.).
3. Für Gehilfen, die bereits über den Mindestlohn verdienen, 10 Prozent Zuschlag zum jetzigen Lohne.
4. Bezahlung der gesetzlichen Feiertage, sowie 25 Prozent Zuschlag für Ueberstunden an Wochentagen und 33 1/3 Prozent für Sonntagsarbeit.
5. Wahl eines Gesellenaussschusses nach § 95 des Handwerkergesetzes.

Diese wohl ganz minimalen Forderungen wurden der Buchbinderinnung am 5. Oktober zugestellt und eine Antwort bis zum 11. Oktober erbeten. An diesem Tage fand eine öffentliche Versammlung statt, in der unser Kollege Redakteur Albert aus Zwida sprechen und die Antwort der Prinzipale bekannt gegeben werden sollte. Da war wirklich mal Leben unter die Buchbinder gekommen, von 41 am Orte beschäftigten waren 37 anwesend, die mit gespanntem Interesse den trefflichen Ausführungen des Referenten folgten. Und die Antwort der Prinzipale? Der Vorsitzende der Buchbinderinnung theilt brieflich mit, daß eine im November stattfindende Versammlung zu unseren Forderungen Stellung nehmen werde, früher eine Versammlung abzuhalten sei ihm nicht möglich. Die öffentliche Versammlung mißbilligte das Verhalten der Buchbinderinnung und faßte folgenden Beschluß: „Die heute am 11. Oktober tagende öffentliche Buchbinderversammlung kann sich mit dem Bescheid des Vorstandes der Buchbinderinnung nicht zufrieden erklären, sie hegt die bestimmte Erwartung, daß die hiesige Buchbinderinnung noch in diesem Monat eine Versammlung abhält, über die eingereichten Forderungen berathet und uns das Resultat bis zum 25. ds. Mts. zusetzt. Die heutige Versammlung wählt ferner eine Lohnkommission, die die weiteren Schritte leitet.“

Nachdem sich noch 6 Kollegen in den Verband aufnehmen ließen, wurde die für unsere Verhältnisse imposante Versammlung beendet. Erwähnt sei noch, daß eine nicht zur Innung gehörende Firma (Paul Lummer) den dort Beschäftigten auf unsere Eingabe hin entsprechend zusagte.

Inzwischen hat nun in bürgerlichen Blättern bereits die Notiz die Runde gemacht, wonach die Prinzipale erklärten, nicht auf die Forderungen eingehen zu können. Es sei hier festgestellt, daß noch gar kein Beschluß der Innung vorliegt. Nach dem neuesten uns zugegangenen Briefe ist es der hiesigen Buchbinderinnung nicht möglich, früher als am 3. November eine Versammlung abzuhalten, da ein an der Forderung hauptsächlich interessirter Meister verreise, und erst bis dahin zurückkomme. Die Lohnkommission wird hierzu Stellung nehmen. Hoffen wir, daß etwas Ersprießliches aus der Bewegung herauskommt, wozu der jegliche feste Zusammenhalt der Kollegen eine gute Aussicht und sichere Gewähr bietet.

**Leipzig.** In der am 11. d. M. stattgefundenen Versammlung der Portefeuer-, Stuis- und Galanteriearbeiter referirte Herr Rippenberger, Prediger der freien Gemeinde, über das Thema „Religion und Wissenschaft“. Die hierauf folgende lebhafteste Diskussion, sowie die verschiedenen Fragen, welche von dem Vortragenden zur Zufriedenheit beantwortet wurden, legten Zeugniß davon ab, mit welchem Interesse die Anwesenden den Vortrag verfolgt hatten. Hierauf wurde über den zurückgestellten Antrag: „Gemeinregelten Kollegen eine lokale Extraunterstützung von 1 Mk. pro Mitglied zu bewilligen“ verhandelt. Derselbe rief eine sehr

lebhafteste Debatte hervor, so daß wegen vorgerückter Zeit nicht alle Redner zum Wort kamen. Wogt sprach sich dahin aus, auch den lebigen Kollegen eine Unterstützung zu gewähren. Verschiedene Kollegen sprachen sich für diesen Antrag aus, da es keinem gemäßigten Kollegen hier gelingen würde, Arbeit zu finden und besonders die verheirateten Kollegen mit den statutarisch festgelegten Umzugskosten kaum auskommen würden, auch seien die lebigen Kollegen nicht immer so gestützt, um abreisen zu können. Hierbei wurde auch die Meinung geltend gemacht, daß es auch Sache des Portefeullerverbandes sei, Umzugsunterstützungen einzuführen. Etliche Kollegen erklärten sich nur im Prinzip für diesen Antrag, da es schwer halten würde, das Geld einzutreiben, sie wünschten es bei freiwilligen Beiträgen zu lassen. Es wird nun diesem Antrag gemäß eine Resolution mit 16 gegen 14 Stimmen angenommen. Dieselbe lautet: „Die heute anwesenden Kollegen der Portefeulle, Stuis- und Galanteriebranche verpflichten sich, im Falle der Maßregelung Kollegen, sofern dieselben gezwungen sind, Leipzig zu verlassen, dem Verheirateten eine Unterstützung in Höhe von 60 Mk., dem Ledigen eine solche von 30 Mk. zu gewähren. Die dazu benötigten Gelder werden, nachdem die Maßregelung von den Kollegen der betreffenden Werkstube und der Viererkommission geprüft ist, in jedem einzelnen Falle durch eine lokale Extrasteuer von 1 Mk. bzw. 50 Pf. aufgebracht. Etwa überschüssige Gelder werden einem zu gründenden Dispositionsfonds der Viererkommission überwiesen.“

Eine weitere Resolution, welche wünscht die Heimarbeit zu verbieten, wird zurückgestellt, desgleichen der Quartalsbericht des Portefeullerverbandes. Kraus macht die Stuisarbeiter auf eine demnächst stattfindende Branchenversammlung aufmerksam und will Näheres hierüber durch Zirkulare bekannt geben. Des Weiteren bedauert er die mangelhafte Beteiligung bei den bis jetzt unternommenen Besichtigungen und will sich jeder weiteren Bemühung entziehen.

**Berlin.** In einer am Donnerstag den 9. Oktober tagenden öffentlichen Versammlung der Kartonsarbeiter und Arbeiterinnen referierte Brücker über: „Was lehrt uns der Streik bei den Firmen Beck und Geißler?“ Redner schilderte die elenden Zustände, welche bei der Firma Beck früher bestanden. Die regelmäßige Arbeitszeit betrug dort früher nicht nur 10 Stunden, sondern sie wurde sogar bis 15 Stunden ausgedehnt, ohne prozentualen Zuschlag dafür zu zahlen. Den Arbeitern gelang es, diese Mißstände mit Hilfe des Verbandes zu beseitigen, so daß die neunstündige Arbeitszeit eingeführt und für Ueberstunden ein Prozentschlag bewilligt wurde. Es ging alles gut, bis ein neuer Werkführer, Herr Hübler, in die Werkstube eintrat, welcher es sich zur Aufgabe machte, die kleinen Vergünstigungen, die sich die Arbeiter errungen hatten, wieder rückgängig zu machen; wer sich nicht fügen wollte, wurde einfach entlassen; vor diese Alternative wurden hauptsächlich die älteren Arbeiter gestellt. Um diesen Uebelständen endlich ein Ende zu machen, beschloßen die Kollegen in den Streik zu treten, falls der Firmeninhaber ihre Forderung: Weiterzahlung des Prozentschlags, Wiedereinstellung der Entlassenen und Anerkennung des Verbandes nicht bewilligt. Die Antwort des Herrn Beck war die des „Herrn im Hause“. Daraufhin traten die Kollegen in den Ausstand, außer zwei, mit Namen Hugo Bergschmidt und Willi Weinrauch. Diesen beiden gesellten sich noch Carl Sauerberg, Hugo Horn, Ernst Bartelt, Paul Roschwig, Alb. Riebel, Herrn Stubbe, Jul. Ganzow, Rud. Heinrich, Herrn Köppen und Fritz Riez nach und nach, so daß Herr Beck seine Werkstube mit Streikbrechern geziert hat. Einen Kollegen, welcher dieselben darauf aufmerksam machte, daß gestreikt wird, schrieb Herr Beck einen eingeschriebenen Brief, der folgendermaßen lautet: „Sie haben gestern versucht, meine Leute zu bewegen, die Arbeit niederzulegen. Sollten Sie in dieser Richtung hin noch Weiteres thun, sehe ich mich zu meinem größten Bedauern veranlaßt, gegen Sie energisch vorzugehen.“ So ist nun der Streik aussichtslos für die Arbeiter zur Zeit geworden.

Anderes verlief der Streik bei Geißler. Hier hatten die Arbeiter seit Jahren keine Zulage erhalten, einzelne Vorstellungen deswegen wurden ein-

fach abgewiesen. So beschloßen die Kollegen gemeinsam vorzugehen und stellten die Forderungen: 14tägige Kündigung, Bezahlung der gesetzlichen Feiertage und eine prozentuale Lohnhöhung. Herr Geißler erklärte auf nichts eingehen zu wollen, weshalb die Kollegen Montag früh in den Streik traten. Die Arbeiterinnen erklärten Herrn Geißler aber gleich, daß sie von Streikbrechern keinen Zuschnitt annehmen würden. Diese lobenswerthe That der Arbeiterinnen drängte Herrn Geißler, mit der Kommission zu verhandeln, wobei er bemerkte: „Den Arbeitern gegenüber hätte ich nicht nachzugeben, aber da es ihnen gelungen ist, die Arbeiterinnen zu gewinnen, war ich gezwungen, nachzugeben.“ Es kam daher folgender Vergleich zu Stande: 14tägige Kündigung, Bezahlung der gesetzlichen Feiertage, eine wöchentliche Zulage von 1,50 Mk., außerdem den drei Ältesten von Weihnachten ab noch eine weitere Mark Zulage.

Der Referent ermahnte die Anwesenden zum Schluß, sich zu organisieren, denn nur ein solidarisches Zusammenhalten der Arbeiter und Arbeiterinnen verbesere die Lage in der Kartonbranche. Reicher Beifall dankte dem Referenten.

In der kurzen hierauf folgenden Diskussion wurde beschloßen, den Streik bei der Firma Beck aufzuheben und über die Werkstube die Sperre zu verhängen.

Mit nochmaliger Ermahnung, dem Verbands beizutreten, schloß der Vertrauensmann Misky die recht gut besuchte Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den Verband.

**Steglich.** Am Mittwoch den 15. Oktober fand unsere Generalversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt der Vorsitzende das Ableben des Kollegen Gustav Heinrich, eines der Mitbegründer unserer Zahlstelle, bekannt. Die Mitglieder erhoben sich zur Theilnahme von den Plätzen. Ein Antrag, der die Wahl der Gautagsdelegirten auf die Tagesordnung gesetzt wissen will, wird abgelehnt. — Dem Vorstandsbericht ist zu entnehmen, daß der Mitgliederbestand 30 männliche und 8 weibliche beträgt. Im letzten Vierteljahr hatten wir zwei Vorträge. Der Rassenbericht ergab Folgendes: Einnahme für die Verbandskasse 118 Mk., für die Lokalkasse 173,30 Mk., Ausgabe 49,30 Mk., Bestand 124 Mk. Vom Kartellbericht wäre zu bemerken, daß vier Sitzungen und eine öffentliche Versammlung stattfanden. Es wurde beschloßen, gemeinschaftliche Diskutirabende zu veranstalten, zu welchen sämtliche Vorstände und weiter vorgebildete Gewerkschaftler zugezogen werden sollen. Dieselben sind unentgeltlich. In der öffentlichen Versammlung sprach Frä. Jmle über „Die Bedeutung der Gewerkschaftsarbeit in den Gemeinden.“

Gerber weist auf die bevorstehenden Gewerbergerichtsbeisitzergewahlen hin. Sodann erklärt Joseph, daß er gezwungen ist, krankheitshalber seinen Posten als Bevollmächtigter niederzulegen und bittet die Kollegen, da er nach Berlin übersiedelt und nicht mehr in unserer Mitte verbleibt, auch weiterhin kräftig in unserem Orte für den Verband zu agitieren. Als Bevollmächtigter wird Gustav Röthig einstimmig gewählt.

Zu der am 16. November in der Urania in Berlin stattfindenden Vorstellung wird zu reger Theilnahme aufgefordert, die Biletts müssen bis zum 1. November abgerechnet werden. Biletts sind zu haben bei Gustav Röthig, Steglich, Fichtestraße 12, Georg Weltner, Schöneberg, Gatenstraße 51. Die Versammlung war von 26 Kollegen besucht.

**M.-Glabach.** Zu unserer größten Freude können wir berichten, daß am 12. Oktober in der ersten Mitgliederversammlung die Zahlstelle München-Glabach-Rehdyt errichtet werden konnte. Es war das ein harter Kampf.

Unser Bevollmächtigter Schmorde kam in unserer letzten Versammlung auf die M.-Glabacher Verhältnisse zu sprechen und führte aus, daß hier doch sehr schlechte Löhne gezahlt würden, 25 Pf. Stundenlohn wäre an der Tagesordnung und wenn ein Presser 40 Pf. erhält, so würde das als ein horrender Lohn angesehen. Demgegenüber sind alle Lebensmittel und die Miete gerade so theuer, wie in größeren Städten, ja man möchte sagen, oftmals noch theurer. Jeder, der fremd hierher kommt, wird dieses zugeben; sagen doch die Kollegen in der Regel: Gätte ich M.-Glabach nie gesehen.

Mit der schönen Rheingegend, durch die sich so Mancher verlocken läßt, Arbeit zu nehmen, ist es hier in Gladbach nicht weit her. So hat zum Beispiel ein Arbeitgeber Namens Wihl. Rahe, welcher wohl vielen Kollegen bekannt sein wird, da derselbe überall Arbeiter zusammenrommelt, hauptsächlich die Angewohnheit, in seinen Offerten das schöne Rheinland zu preisen; der Rhein selbst fließt aber zirka 5 Stunden seitwärts.

Mit Recht können wir dem Beitarartikel zur Agitation in Rheinland und Westfalen in Nr. 41 unserer Zeitung beistimmen, wo es heißt, daß auch in M.-Glabach Presse geschossen worden ist, und daß die Herren Arbeitgeber sich in das Unvermeidliche fügen müssen, denn wir werden unser Feld diesmal behaupten, jeder neugewonnene Kollege wird uns behilflich sein!

**Köln a. Rh.** In der am 11. Oktober abgehaltenen Mitgliederversammlung wurden unter Anderem von einem Kollegen recht erstaunliche Enthüllungen über Akkordlöhne bei der Firma Heckmann & Sauerbeck, Fabrik photographischer Karten, zu Tage gebracht. So erhalten z. B. Schnittmacher für Schräggoldschnitte 1000 Bist 6fach 1 Mk., 1000 Kabinet 8fach 1,50 Mk. Demgegenüber werden in Berlin bezahlt: 1000 Bist 6fach 2,75 Mk., 1000 Kabinet 8fach 3,50 Mk. In Dresden und Hamburg werden gezahlt: 1000 Bist 6fach 2,75 bis 3,25 Mk., 1000 Kabinet 8fach 3,50—4,00 Mk. Die Presser erhalten bei genannter Firma für 1000 Bist 60 Pf., für 1000 Kabinet 80 Pf., Metall- oder Weißpreßung. Ein Schnittmacher, welcher längere Zeit bei der Firma beschäftigt war, verdiente in einer Woche, bei einer Arbeitszeit von Morgens 6 bis Abends 10—11 Uhr, 31 Mk. Ein anderer Schnittmacher verdiente in den ersten vier Tagen bei 6 Stunden Ueberarbeit 11,94 Mk., die volle Woche bei 18 Ueberstunden 22,74 Mk. Nachdem die bei der Firma beschäftigten zwei Verbandskollegen erklärt hatten, daß die Angaben über die Akkordlöhne bei der Firma Heckmann & Sauerbeck der Wahrheit entsprächen, und ihnen außerdem die Arbeit noch erschwert würde, indem die Karten sehr schlecht geschnitten seien, wurde von sämtlichen Kollegen geäußert, daß man gegen eine derartige Firma energisch vorgehen müßte, zudem sie als Schmutzkonzurrenzfirma einzig dastehe. Es wurde sodann den beiden Kollegen anheimgegeben, Montag den 13. Oktober bei der Firma vorstellig zu werden und eine Erhöhung der Akkordpreise zu fordern und zwar für Schnittmacher 50 Prozent, für Presser 25 Prozent. Denselben Abend sollte dann in einer Vorstandssitzung das Weitere beschloßen werden.

Nachdem Montag die Kollegen ergebnislos bei der Firma vorstellig waren, wurde in der am Abend stattgefundenen Vorstandssitzung beschloßen, die Sperre über die Firma zu verhängen. Zwei Kollegen kündigten der Firma, ebenso wird eine Presserin kündigen.

Da sich wohl so leicht keine Arbeiter finden werden, die sich bei einer derartigen Entlohnung ihre Arbeitskraft ausbeuten lassen, so dürfte die Firma in keine angenehme Lage gerathen.

**Erfurt.** Am 4. Oktober hielt unsere Zahlstelle die vierteljährlich Generalversammlung ab. Die Abrechnung stellt sich wie folgt: Bestand der Lokalkasse: 212,76 Mk., Einnahmen 59,27 Mk., Ausgaben 45,92 Mk., bleibt Bestand: 226,11 Mk. Bestand der Verbandskasse: 27,83 Mk., Einnahmen 179,45 Mk., Ausgaben 218,27 Mk., bleibt ein Guthaben der Zahlstelle bei der Verbandskasse von 10,99 Mk. Mitgliederbestand gegenwärtig: 32. Der Versammlungsbesuch ließ viel zu wünschen übrig. Um denselben zu heben, wurde im Laufe des Vierteljahrs beschloßen, nur alle vier Wochen die geschäftlichen Angelegenheiten zu erledigen, an dem dazwischenliegenden Versammlungsabend aber einen Vortrag zu halten. Den ersten hielt Kollege Jünemann über Helgoland und fand damit allgemeinen Beifall. Wir wollen hoffen, daß diese neue Einrichtung mehr Anziehungskraft auf die Kollegen ausübt.

Um vorzubeugen, daß Zureisende unter dem Minimallohn arbeiten, wurde beschloßen, im Adressenverzeichnis bekannt zu geben, daß sich dieselben bei dem Funktionär nach den Verhältnissen zu erkundigen haben. — Schon längere Zeit hatten wir uns damit befaßt, eine Zahlstelle der Buchbinderkrankenkasse ins Leben zu rufen. Die Sache

ist einer Kommission übergeben und es ist zu wünschen, daß sich die Kollegen zahlreich anschließen, da ja die Zunahme der Verbandskollegen in der Krankenkasse gewissermaßen ein Uebergangsstadium bildet bis zu dem Zeitpunkt, wo die Krankenkasse mit dem Verband eventuell verschmolzen wird. Am 5. Oktober hatten wir alle Kollegen, auch die unorganisierten, zu einem Frühstücken eingeladen, da Kollege Kloth-Leipzig besuchsweise hier anwesend war. Das Resultat war ein sehr trauriges, da nur wenig von den Organisierten, keiner aber von den Unorganisierten erschienen. Wenn die meisten Verbandsmitglieder nicht so nachlässig wären, dann hätten wir auch nicht mit so einer großen Zahl Unorganisierter zu rechnen.

**Braunschweig.** Am 4. Oktober fand hier unsere vierteljährliche Generalversammlung statt. Nach dem Bericht des Vorsitzenden wurden im letzten Quartal 4 Mitglieder- und 1 Generalversammlung abgehalten, sowie eine Versammlung des Graphischen Gewerbes. Der Mitgliederbestand betrug Ende des vorigen Quartals 43, zugereist sind 4, abgereist 7, wegen Festen gestrichen 2, somit verbleiben 38 Mitglieder. Nach dem Kassenbericht gestalteten sich die Einnahmen der Verbandskasse auf 166,60 Mk., die Ausgaben auf 152,27 Mk., verbleibt ein Bestand von 14,33 Mk., welcher am Orte behalten wurde. Die Einnahmen der Lokalkasse betragen 80,22 Mk., die Ausgaben 34,81 Mk., somit ein Bestand von 45,41 Mk. Die Benützung der Bibliothek war in diesem Quartal eine noch schwächere als im vorigen. Da sich in derselben ganz interessante Bücher befinden, wäre es wohl zu wünschen, daß ihr eine größere Beachtung geschenkt würde. Der Arbeitsnachweis war in diesem Quartal nur wenig in Anspruch genommen worden.

Den Bericht vom Gewerkschaftskartell gab Klar, er wies hierbei auf die an den Abenden vom 27. bis inklusive 30. Oktober stattfindenden wissenschaftlichen Vorträge des Privatgelehrten Wempe hin. Es wäre zu wünschen, da die Vorträge versprechen sehr interessant und lehrreich zu werden, daß sich die Kollegen zahlreich an dem Besuch derselben beteiligen.

**Annaberg-Buchholz.** In unserer Versammlung am 11. Oktober wurde zunächst die Wahl eines Schriftführers abgelehnt mit dem Hinweis, daß Förster nochmals das Protokoll anfertigen soll. Bevollmächtigter Nessler legte sodann die Quartalsabrechnung vor, welche von den Revisoren für richtig erklärt wurde. In Anbetracht der großen Tagesordnung verzichtete die Mitgliedschaft auf das Referat des Kollegen B. Förster über den Staffelleibtrag, sie erklärte sich jedoch mit den kurzen Ausführungen desselben einverstanden, sie spricht sich dafür aus, den Verband kräftiger zu gestalten, höhere Arbeitslosen- eventuell Kranken-, Witwen- und Waisenunterstützung einzuführen — das sei viel dienlicher für die Organisation und ihre Mitglieder, als der Staffelleibtrag. Nach Besprechung über die Vorkommnisse der letzten öffentlichen Versammlung lehnt die Versammlung die Bildung einer Zahlstelle ab; es soll bei dem jetzigen Modus verbleiben. Förster regt die Gründung einer Agitationskommission an und setzt auseinander, welche Arbeiten dieselbe verrichten soll; die zahlreichen Anwesenden stimmen dem zu und erfolgt die Wahl einer solchen. Neubauer legt sein Amt als Kassierer nieder, welches B. Richter übernimmt. Nessler regt an, ein kleines Kränzchen abzuhalten, damit den Kollegen Gelegenheit gegeben werde, sich erstmalig in ihrer ersten Verbandsarbeit zu erholen. Ein gewähltes Komitee wurde mit den weiteren Ausführungen betraut. Nachdem der Vorsitzende Förster die neuen Mitglieder begrüßt und an ihre Pflichten ermahnt, sowie einem abreisenden Kollegen Glückwünsche auf den Weg gegeben hatte, welche durch Händedruck der Kollegen stimmungsvoll zum Ausdruck gebracht wurde, erfolgte der Schluß der Versammlung.

**Dresden.** Sonnabend den 11. Oktober hielten wir eine öffentliche Versammlung im Restaurant Stolzer, Schäferstraße, ab. Trotz rühriger Agitation waren doch nur die bekannten Kollegen zu sehen, einige Unorganisierte hielten es nicht für nötig, trotz der trefflichen Ausführungen des Referenten, dem Verband beizutreten. Genosse Fricke referierte über „Zeit- und Streitfragen in den Gewerkschaften“. Er hob hervor, daß die deutschen Ge-

werkschaften in den letzten Jahren ein ganz bedeutendes Wachstum aufzuweisen haben, das beweist der Gewerkschaftskongreß von Halberstadt, wo eine Mitgliederzahl von 200 000 vertreten war, gegen denjenigen von Stuttgart mit 700 000. Redner ist der Ansicht, daß sich die Gewerkschaften immer mehr mit der Einführung des Unterstützungs-wesens beschäftigen müssen und streift hierbei auch das Projekt der Reichsarbeitslosenunterstützung, für das er sich wenig erwärmen kann, da doch auf alle Fälle den Gewerkschaften es überlassen bleiben müsse, diese Unterstützungsanstalten in der Hand zu behalten. Redner erklärt sich den Tarifgemeinschaften gegenüber sympathisch, deren Dauer jedoch nicht zwei Jahre übersteigen dürfte und bespricht zum Schluß noch die Neutralität der Gewerkschaften.

In der Diskussion befürwortet Wienhold das Unterstützungswesen zum Zwecke der Agitation. Kuhl fordert zum Beitritt in den Verband auf, dabei auf die Unternehmer verweisend, an denen wir uns ein Beispiel nehmen können. Hamann kritisiert das Verhalten der Papierfabrik von Winter & Sauer (Haidenau-Dresden). Selbige Firma verlangt von sämtlichen Arbeitern täglich eine Stunde länger zu arbeiten bei Beibehaltung des bisherigen Lohnes, weshalb die organisierten Buchdrucker (es laufen dort 20 Buchdruckmaschinen) dem Geschäft den Rücken gekehrt haben. Auf Anregung von Weinicke beweist Legler, was im verflochtenen Monat an Unterstützung gezahlt worden ist. Nagel ermahnt noch die Kollegen, bei Annahme von Arbeit sich genau über Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erkundigen. Vos beleuchtet die hier in Dresden anzutreffende Schmutzkonkurrenz.

**Offenbach a. M.** Unsere Generalversammlung fand am 6. Oktober statt und war der Besuch derselben verhältnismäßig gut. Dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß unsere Agitationsarbeit im vergangenen Quartal nicht ganz nutzlos war; der Vorsitzende konnte einen Zuwachs der Mitgliederzahl konstatieren. Der Mitgliederbestand am Schluß des zweiten Quartals war 46, zugereist sind 8 und eingetreten 16 Mitglieder, dagegen abgereist 10 und ausgeschlossen nach § 14 a 3 Mitglieder, ergibt am Schluß des dritten Quartals einen Bestand von 57 Mitgliedern. Zu bemerken ist noch, daß wir im vierten Quartal schon auf 61 Mitglieder gestiegen sind. Der Bestand der Kasse und Bibliothek wurde in gemohnter mustergetreuer Ordnung befunden und beiden Funktionären Decharge erteilt. An Stelle des bisherigen Kassierers Pinkert, der nach einem Vorort Offenbachs verzogen ist, wurde Lohr zum Kassierer gewählt. Weitere Erstwahlen wurden dahin erledigt, daß Seuffert als Beisitzer und Wacker als Delegierter zum Gewerkschaftskartell gewählt wurde.

In Folge der Errichtung der Gewerkschaftsherberge, die am 15. Oktober im hiesigen Gewerkschaftshaus eröffnet wurde, wurde einem Antrag des Gewerkschaftskartells entsprechend pro zahlendes Mitglied 1 Mk. zur Bestreitung der Kosten an die Kasse des Gewerkschaftskartells abgeführt. Hierzu lag ein Antrag Brandtschädt vor: Um einen weiteren Beitrag für die Gewerkschaftsherberge bewilligen zu können, setzt die heutige Generalversammlung eine vorübergehende Extrasteuer auf die Dauer von 13 Wochen fest. Im Namen des Vorstandes erklärte der Vorsitzende, daß eine Extrasteuer gegenwärtig nicht zu empfehlen sei, im Hinblick auf die Erschwerung der Agitation. Nach einer längeren Diskussion wurde der Antrag abgelehnt.

Seuffert stellt den Antrag, eine Abendunterhaltung zu arrangieren. Dieser Antrag wurde angenommen und hierzu eine Vergnügungskommission gewählt.

Trotzdem unsere Agitation einigen Erfolg gehabt hat, möchte ich an die Kollegen die Mahnung richten, mit aller Energie an dem Ausbau unseres Verbandes zu arbeiten. Besonders in der örtlichen Kartonnagenindustrie steht noch ein großes Organisationsfeld offen. Kollegen, agitiert alle für den Verband. Erzieht die Arbeiterinnen zu Klassenbewußten Kolleginnen und betrachtet dieselben nicht als pure Untergebenen. Die Verhältnisse in unserem Gewerbe bedingen es, die Arbeiterinnen zu organisieren. Kollegen, frisch ans Werk, damit auch in Offenbach die Mitgliedschaft mit den Mißständen aufräumen und bessere Arbeitsbedingungen schaffen kann.

**München.** Unsere Mitgliederversammlung am 11. Oktober hatte folgende Tagesordnung: 1. Gewerbegerichtswahlen. 2. Gewerkschaftsbericht. 3. Aufstellung der Kandidaten zum Gewerbegericht. 4. Verschiedenes.

Zum ersten Punkte der Tagesordnung referierte Kollege Kratisch. Derselbe führte den Anwesenden die große Bedeutung der Gewerbegerichtswahlen vor Augen und betonte, daß es besonders heuer von eminenter Wichtigkeit ist, zahlreich zur Wahlurne zu gehen, um möglichst viel Stimmen auf unsere Kandidaten zu vereinigen. Es wird diesmal nach dem Proportionalwahlsystem gewählt, deshalb kommt es auf jede Stimme an, welche abgegeben wird, da wir sonst an die Christlichen zu viele Mandate abtreten müssen. Er sagte unter anderem: „Wir müssen durch starke Wahlbetheiligung zeigen, daß die christlich organisierten Gewerkschaften für uns nicht in Betracht kommen.“ Er nannte jede Wahl, sei es zur Ortskrankenkasse, Gewerbegericht, Gemeinde-, Reichs- und Landtagswahl, eine Demonstration der Arbeiterschaft, da dieselbe zeige, ihr einmal zustehende Rechte auch voll zu benützen. An die Kolleginnen, von denen sich erfreulicherweise welche eingefunden hatten, richtete der Referent einige Worte, in welchen er hervorhob, daß die Kolleginnen leider noch nicht das Recht haben, bei dieser Wahl mitzuhelfen, aber die männlichen Arbeiter werden nicht veräumen, auch für die Frauen, welche gleiche Pflichten als die Männer haben, auch gleiche Rechte, in diesem Falle das Wahlrecht, zu erringen. Reichert Beifall lohnte den Referenten für seinen Vortrag.

Zum zweiten Punkte der Tagesordnung referierte Kollege Hornikel, welcher die Bedingungen bekannt gab, welche die zu wählenden Beisitzer erfüllen müssen, und zwar müssen dieselben drei Jahre politisch, drei Jahre gewerkschaftlich organisiert und Abonnenten der „Münchener Post“ sein, diese Bedingungen sind vom Gewerkschaftsverein gestellt. Vom Magistrat wird verlangt, daß der zu Wählende zwei Jahre am Orte arbeitete, keine Armenunterstützung bezogen haben darf, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sein muß und 30 Jahre alt sein soll. Zu wählen sind 60 Beisitzer und 18 Ersatzmänner. Finmer berichtete über die Sitzung der Gewerkschaftsvorstände, in welcher über die Kandidaten berathen wurde; er berichtete, daß der Ausschuß die Kollegen Moses und Höng wieder vorgeschlagen habe, da wir nicht warten konnten bis zur Mitgliederversammlung. Jedoch wurde Moses von der Liste gestrichen, weil derselbe einer Sonderorganisation angehört und seine Beiträge nach Berlin abliefern; verlangt wird aber, daß die Beisitzer am Orte politisch organisiert sein müssen. Die Sache hier näher zu besprechen, würde zu weit führen. Jedoch das Eine muß gesagt werden, daß sich sämtliche Redner in der Diskussion scharf gegen die verlangte dreijährige Zugehörigkeit zur Partei im Allgemeinen und gegen die Streichung des Kollegen Moses im Besonderen aussprachen. Das Resümee der Diskussion ist in folgenden zwei Resolutionen, welche dem Gewerkschaftsverein zugeleitet werden und mit großer Majorität angenommen wurden, festgelegt:

Resolution I. „Die heutige Mitgliederversammlung des Buchbinderverbandes protestiert gegen die Streichung des Kollegen Moses von der Kandidatenliste der Gewerbegerichtsbeisitzer und erklärt obige Handlung als eine unschöne Art Regerrichterei, die in unserer Gewerkschaft keinen Anklang gefunden hat.“

Resolution II. „Die heutige Mitgliederversammlung protestiert auf das Energischste gegen die Streichung des Kollegen Moses. Sie hält den Kollegen Moses für einen gleichwertigen Genossen wie die am Orte organisierten. Die Versammlung erklärt die Sitzung, welche den Abstrich vorgenommen hat, für nicht kompetent dazu und wünscht Moses auf der Liste weiterzuführen, bis die öffentliche Versammlung endgültig entscheidet.“

Die erste Resolution begründete Dittrich, die zweite Josef Mayer, und versprachen die Gewerkschaftsdelegierten, die Resolutionen im Gewerkschaftsverein zu verteidigen.

Unter Verschiedenem beantragte Hornikel, an das Arbeiterssekretariat das Ersuchen zu richten, daß Kollegen, welche keine Beiträge dazu bezahlen (es giebt deren mehrere), genau so für Auskunfts-

ertheilung Gebühren bezahlen müssen wie Unorganisierte. Der Antrag fand einstimmige Annahme und mögen sich die betreffenden Kollegen darnach richten. Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitgliedsbücher aufs Sekretariat mitgenommen werden müssen, sonst werden unbedingt Gebühren verlangt. Nach Erörterung einiger Punkte erfolgte Schluß der Versammlung.

Kollegen und Kolleginnen! Bei Beginn des Winterhalbjahrs ersuchen wir dringend, die Versammlungen wieder zahlreich und pünktlich zu besuchen. Die Generalversammlung findet am 25. Oktober statt und ersuchen wir die Mitglieder, dafür zu agitieren!

**Stuttgart.** In einer öffentlichen Versammlung am 13. d. M. erstattete die Lohnkommission Bericht über ihre jährliche Thätigkeit. Dietrich als Berichterstatter erwähnte die Versuche der Kommission, in gemeinsamen Sitzungen mit den Prinzipalen eine Verbesserung der Arbeitsordnung herbeizuführen und die Bildung eines Schiedsgerichtes. Für letzteren Wunsch zeigten die Prinzipale keinerlei Verständnis und Entgegenkommen, vielleicht fürchteten sie aus sehr begrifflichen Gründen das Bestehen eines solchen, da dann die vielfach hier selbst vorkommenden Tarifverfehlungen gerichtsnotarisch und öffentlich festgestellt würden. Die Mehrzahl der hiesigen Firmen suchte bei der einen oder anderen Position des Tarifs immer wieder etwas abzuwaschen, allerdings treffe hierbei auch vielfach die Kollegen der Vorwurf, daß sie nicht mit genug Energie auf die vereinbarten Forderungen beständen, sie halten es für bequemer, alle Schuld auf die Lohnkommission abzuladen und diese für die bestehenden Verfehlungen in der Tarifbezahlung verantwortlich zu machen, während in diversen Fällen nachgewiesen werden könne, daß Denjenigen, die die Kourage besitzen, nach Tarif in ihren Lohnbüchern einzuschreiben, diese Preise anstandslos bezahlt wurden. — In dem folgenden Bericht über die einzelnen Firmen kamen verschiedene Tarifabweichungen zum Vorschein.

So wird in der Union noch der nach der örtlichen Vereinbarung festgelegte Minimallohn von 21 M. gezahlt. Bei den Firmen Grünlein, Schwabe und Koch sind kleine Abweichungen in den tariflichen Preisen bei einzelnen Arbeiten bekannt, auch wird nicht allen, die ihn zu beanspruchen hätten, der Minimallohn bezahlt; bei Koch liege das weniger am Firmeneinhaber, als wie an seinen Auftraggebern. Bei Hallberger werden nur die neueren Pressarbeiten nach Tarif bezahlt, die älteren nicht, auch die Falzpreise sind 1 bis 5 Pf. niedriger, als im Tarif festgelegt. Diesen Firmen reihen sich in derselben Weise der Bezahlung an Wernberg, Alt, Hausmann, Kupp u., über letztere wird sehr über ungeziemende Behandlung geklagt. Rühmliche Ausnahmen machen Ubele und namentlich Treutler und Greiner & Pfeiffer, woselbst über Tarifverfehlungen nichts verlaute.

In der Diskussion erhebt Schopper jun. gegen die Lohnkommission den Vorwurf, daß sie nicht immer die nötige Initiative befehlen habe, sie könne nicht immer warten, bis die Kollegen mit Beschwerden an sie herantreten, sondern sie müßte selbst suchen die Verhältnisse zu erforschen, er verweist darauf, wie auch die Leipziger Kommission eine größere Rührigkeit nach außen hin entfaltet habe. Die Verhältnisse seien vielfach schlechter, als wie sie Dietrich berichtet habe; die Prinzipale haben den größeren Vortheil von unserer 1900er Lohnbewegung gehabt, sie hätten unter Begründung der höheren Arbeitslöhne die Preise der Fabrikate erhöht, aber den Arbeitern vielfach ihr Versprechen nicht gehalten und nicht die vereinbarten Löhne gezahlt. Er wünsche eine Reform in der Zusammenfassung der Kommission und diese dann Tarifkommission benannt. — Asmann giebt einen Fall bekannt, wo einem Kollegen der Minimallohn nicht gezahlt wurde, ohne daß die Lokalkommission, wie gewünscht wurde, einschritt. Dietrich befreit, davon Kenntnis zu haben und vertheidigt die Kommission gegen erhobene Vorwürfe der Saumseligkeit. In der hierüber entscheidenden etwas lebhaften Auseinandersetzung erhebt u. A. Schopper jun. gegen ein Mitglied der Kommission den Vorwurf, daß es sich gegen einen Kollegen, der entschieden für den Tarif eingetreten und deshalb gemäßregelt worden sei, in despektirlicher Weise geäußert habe.

Derer weist besonders darauf hin, daß auf eine tarifliche Bezahlung in allen Firmen mit Energie hingewirkt werden müsse. Wenn die größeren Firmen bei Arbeitshäufung Arbeit an kleine Geschäfte vergeben, so könn. auch in letzteren tarifmäßig bezahlt werden, geschehe dies nicht, so würde eine üble Rückwirkung auf die Preise nicht ausbleiben.

Hierauf wird eine Resolution angenommen, die nach einer Mißbilligung der gekennzeichneten Uebelstände die Erwartung ausspricht, daß

1. die Prinzipale zur Schaffung eines örtlichen Tariffschiedsgerichtes ihre Mitwirkung nicht mehr versagen werden;

2. daß die Vereinigung der Arbeitgeber mit aller Entschiedenheit, ebenso wie der Deutsche Buchbinderverband, die Durchführung und gewissenhafte Einhaltung der Tarifvereinbarung vom Jahre 1900 zu betreiben sucht und mit aller Strenge gegen diejenigen ihrer Mitglieder vorgeht, welche die getroffenen und noch weiter zu treffenden Abmachungen bezüglich tariflicher Festlegungen mißachten dem. wissentlich verletzen;

3. daß der Verband Deutscher Buchbinderbesitzer auch auf die anderen Vereinigungen (Zwangs- und freie Zünfte u.) mit aller Kraft einzuwirken sucht, um die mit dem Deutschen Buchbinderverband vereinbarte Tarifgemeinschaft in ganz Deutschland im Interesse des Gewerbes verallgemeinert zu sehen.

Und im Schlußsatz heißt es:

„Sollte trotz aller Bemühungen der organisierten Gehilfenschaft und Arbeiterinnen eine wesentliche Besserung in den am Orte festgestellten Mißständen nicht eintreten, so müßte sich die Arbeiterschaft vorbehalten, auf dem Wege selbständigen und energischen Eingreifens in den einzelnen Fällen vorkommender resp. festgestellter Verstöße auf Abhilfe hinzuwirken.“

Bei der Neuwahl der Lohnkommission wird nach kurzer zustimmender Diskussion ein Antrag Frey angenommen, demzufolge die Kommission aus 15 Mitgliedern bestehen soll, in der möglichst alle Spezialbranchen Vertreter haben sollen, die Mitglieder sollen in Branchenversammlungen, ein offizieller Vertreter des Verbandes aber in der heutigen Versammlung ernannt werden. Aus dieser sollen die Mitglieder des Schiedsgerichtes ernannt werden.

Der Vorsitzende läßt, trotz wiederholter Erklärung Dietrichs, daß er eine Wiederwahl nicht annehme, diesen wählen, worauf Dietrich erklärt, daß er trotz dieser Vergewaltigung sich vorbehalten, nach Konstituierung der neuen Kommission abzulehnen. — Mit einem kernigen Schlußwort Dietrichs, in welchem er zum festen Zusammenschluß ermahnt, angesichts der neulichen Rüstungen der Prinzipale, wurde die Versammlung beendet.

**Adressen-Verzeichnisse.**

**Adressen des Vorstandsvorstandes.**

A. Dietrich, Sophienstraße 101, Stuttgart (Vorsitzender). Eugen Haeisein, Sophienstraße 101, Stuttgart (Kassirer). Regelmäßige Sitzung des Vorstandes: Freitag Abend im Bureau.

**Adresse des Verbandsauschusses.**

Karl Schulze, Raumnstr. 66, Quergeb. III, Berlin SO.

**Adresse der Tarifkommission Leipzig.**

E. Weichmann, „Schüttels Hof“, Gerichtsweg 14.

**Adressen der Gaubevollmächtigten.**

Gau I. Stadtkreis Berlin und die Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt a. O.  
 Gausvorort Berlin: Karl Duff, Berlin-Rixdorf, Bannerstraße 82 v. IV.  
 Gau II. Die Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen, Danzig und Marienwerder.  
 Gausvorort Königsberg: Karl Sackelste, Königsberg i. Ostpr., Hinter Lomse 131 I. (Vertrauensmann für Graudenz: Schüb, Schlachthofstr. 11.)  
 Gau III. Regierungsbezirke Stettin, Köslin und Stralsund.  
 Gausvorort Stettin: P. Ruff, Stettin, Falkenwalderstraße 7.  
 Gau IV. Regierungsbezirke Breslau, Liegnitz, Oppeln, Posen, Bromberg.  
 Gausvorort Breslau: Frz. Seliger, Neumarkt 19 IV.  
 Gau V. Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg, sowie Anhalt und Sonderhausen.  
 Gausvorort Magdeburg: Rudolf Herzberg, Magdeburg-W., Annastraße 13, (Vertrauensmann für

Halberstadt: Albert Holstein, Voigtei 20; für Stendal: Herm. Bahse, Brüderstr. 24; für Osterwedel: Otto Wolfgang, Mauerstr. 5; für Bernburg: Wilh. Kammel, Langestr. 12.)  
 Gau VI. Hamburg, Lübeck, Regierungsbezirk Schleswig, die Regierungsbezirke Stade und Lüneburg, sowie beide Mecklenburg.  
 Gausvorort Hamburg: Wilhelm Bück, Hamburg-Uhlenhorst, Herberstraße 21 IV.  
 Gau VII. Bremen, Großherzogthum Oldenburg und Regierungsbezirk Aurich.  
 Gausvorort Bremen: Karl Matthäi, Bremen, Papenstraße 14.  
 Gau VIII. Regierungsbezirke Hannover, Hildesheim, Kassel, Osnabrück und Minden, sowie Braunschweig, Lippe und Schaumburg.  
 Gausvorort Hannover: Heinrich Kornacker, Hannover-Herrenhausen, Herrenhäuserstr. 12 C. III. (Vertrauensmann für Detmold: Karl Arning, Oberstraße 26.)  
 Gau IX. Regierungsbezirk Erfurt und Thüring. Staaten.  
 Gausvorort Erfurt: L. Finemann, Erfurt, Thomassstraße 86. (Vertrauensmann für Eisenach: Egon Noack, Johannstraße 16 I.)  
 Gau X. Regierungsbezirke Münster, Arnberg, Düsseldorf, Köln und Aachen.  
 Gausvorort Elberfeld: Bernhard Grönhof, Elberfeld, Rofstr. 7.  
 Gau XI. Großherzogthum Hessen, Regierungsbezirk Wiesbaden und Regierungsbezirk Koblenz rechts des Rheines.  
 Gausvorort Frankfurt a. M.: Richard Würzberger, Frankfurt a. M., Rottmilstraße 56 III.  
 Gau XII. Königreich Sachsen.  
 Gausvorort Leipzig: Otto Kreschmar, Leipzig-Neuditz, Gemeindefstraße 46 III.  
 Gau XIII. Bayerische Pfalz, Großherzogthum Baden, von Karlsruhe bis Tauberhofsheim, Regierungsbezirk Koblenz links des Rheines und Regierungsbezirk Trier.  
 Gausvorort Mannheim: F. W. Schmidt, Mannheim, U 6, 24 p. (Vertrauenspersonen: für Heidelberg: Max Biegenhorn, Semmelgasse 9; für Worms: Alfred Möbius, Mähgasse 2; für Kaiserslautern: Heinrich Schmelzer, Haspelstraße 15; für Birmaszen: Karl Dösch, Wildstraße 9; für Koblenz: Paul Gast, Koblenz-Neuenborf, Fehertstraße 16; für Trier: Ed. Sehmeler, Paulinstraße 2; für Sulzbach a. Sa.: Frh Trüb, Klosterstr. 7; für Saarbrücken: Friedr. Salina in Markt-Burbach, Ludwigbergstr. 44 a; für Kirchheimbolanden: Ad. Kunze, Langgasse.)  
 Gau XIV. Elsaß und Lothringen.  
 Gausvorort Straßburg i. E.: Paul Jabel, Hohenlohestraße 12 IV.  
 Gau XV. Königreich Württemberg, Hohenzollerische Lande und Großherzogthum Baden, süblicher Theil I mit Karlsruhe.  
 Gausvorort Stuttgart: Heinrich Böttcher, Stuttgart-Geslach, Möhringerstr. 44 B1. (Vertrauensmann für Baden-Baden: Franz Müller, bei Göb, Marktplaz; für Göttingen: Jul. Knoll, Poststraße 7; für Vöhr i. B.: E. Wilder, Werberstraße 9; für Ulm: W. Schönwalther, Theaterstraße 1.)  
 Gau XVI. Bayerische Regierungsbezirke Unterfranken, Oberfranken, Mittelfranken und Oberpfalz.  
 Gausvorort Fürth: E. Kießling, Fürth, Nürnbergerstraße 178 III. (Vertrauensmann für Bayreuth: Arthur Lorenz, Maxstraße 80; für Bamberg: Georg M'Her, Siechenstraße 24.)  
 Gau XVII. Bayerische Regierungsbezirke Niederbayern, Oberbayern und Schwaben.  
 Gausvorort München: S. Schumacher, München, Dadauerstraße 113, Adgß III. (Vertrauensmann für Freising: August Klaus, Gasth. „Zum Hirzen“, Dl. 17 Mt., Az. 9/2—10 St; für Landsbut: Jof. Wessely, Martinsriedhof 219, Dl. 16 Mt., Az. 9—10 St.)  
**Adressen der örtlichen Bevollmächtigten.**  
 Aachen: Peter Deichelmann, Wiesenstraße 2.  
 Adlershof b. Berlin: Rich. Schred, Bismarckstraße 2.  
 Altenburg (S.-A.): Otto Jänike, Geraerstraße 8 part.  
 Altona: F. J. M. Reuß, Altona-Ottensen, Sternstr. 17 I.  
 Annaberg-Buchholz: Paul Nestler, Buchholz i. S., Johannstraße 18.  
 Apolda: Karl Hartmann, Karl-Auguststraße 1.  
 Augsburg: Vikt. Schleinig, Schwibbogen A. 893 III.  
 Bant-Wilhelmsbaven: Ferd. Winters, Neubremen bei Wilhelmshaven, Örensstr. 84 I.  
 Barmen: Karl Michaelis, Loberstraße 16 II.  
 Berlin: Eugen Brüdner, O., Rüdersdorferstraße 66. (Adressen der Vertrauenspersonen: Buchbinderei. Otto Thielemann, O., Gubenerstr. 26, Sisl. part. Frau Lucie Kschemin, Wallstr. 88a.) — Kontobuch-Branche: Frh Keefe, S.O., Mantuffelstr. 37 v. III r. — Lederware und Galanterie: Alfred Scholz, Waldemarstr. 26 II. — Luruspapier-Branche: Otto Scherwat, S.O., Wrangelfstraße 86, Hof III. — Karton-Branche: Robert Haberstroh, Neue Königstr. 70. — Stuis-Branche: Karl Friederick,

Schmidstraße 40. — Goldschmittmacher: Paul Schiffe, SO., Stallbergstraße 18. — Album-Verleger: Frz. Bytomski, Dresdenstr. 9.)  
 Bielefeld: Heinrich Müller, Hafenort 13.  
 Brandenburg a. S.: Joh. Faber, Gr. Gartenstr. 2 III.  
 Braunschweig: Robert Fette, Scharnstraße 17.  
 Bremen: H. Submann, Sehlstedterstr. 145.  
 Breslau: Carl Boilard, Fischstraße 5, S. II.  
 Brieg i. Schl.: Reinhold Stebenlist, Neuhäuserstr. 15 III.  
 Charlottenburg: Carl Hilbert, Schillerstraße 37 III.  
 Chemnitz: Richard Ohmann, Cablenz, Döhr. 104.  
 Darmstadt: Ludwig Necht, Karlsruferstr. 104 III.  
 Dessau: W. Felsel, Reichstraße 24 I.  
 Dortmund: E. Heinrichs, Friedrichstr. 5 I.  
 Dresden: Valentin Köhl, Wilsdrufferstraße 6 II.  
 Düsseldorf: Jos. Hauswald, Düsseldorf-Fingern, Bienenstraße 5.  
 Duisburg-Ruhrort: Wilhelm Eickelmann, Duisburg, Beehstr. 12. (Vertrauensmann für Mülheim a. R.: Willy Klaphel, Nolweg 55.)  
 Eisenberg (S.-M.): Felix Klingenschmidt, Wurzelstraße 713.  
 Elberfeld: Richard Kattenbusch, Wredrichstraße 59.  
 Erfurt: Karl Hengstwerth, Schwerinstraße 15.  
 Erlangen: Max Fehse, Löwenichstraße 46 II r.  
 Essen a. R.: D. F. Carich, Grabenstraße 3.  
 Göttingen: Hermann Fehler, Katharinenstr. 21 II.  
 Finsterwalde: H. Rein, Sonnwalderstraße 3.  
 Flensburg: Carl Ahrens, Hafnermarkt 21, Hof I.  
 Frankfurt a. M.: R. Hirsch, Offenbacher Landstr. 130 III.  
 Freiburg i. B.: Peter Wink, Maraststraße 56 IV.  
 Fürth i. B.: Hans Dürr, Goethestr. 16 III, bei Matzsch.  
 Gelsenkirchen i. W.: Heinrich Schlegel, Verlängerte Ringstraße 2.  
 Gera: Fr. Mattheis, Bärenstraße 8 II.  
 Glogau: Max Burms, Polnischstraße 24 III.  
 Götting (S.-M.): Franz Seidel, Pfarrer 149.  
 Gotha: Karl Mähler, Langenfaßerstraße 27 b.  
 Hagen i. W.: Friz Strohe, Nordstraße 4 II.  
 Halle a. S.: Gottlieb Stähler, Brunoswarte 30 II.  
 Hamburg: Friedr. Küster, Altona, Lohmühlenstr. 15 II. (Kassier für Hamburg: Arthur Kippe, Glasbüttenstraße 55 III; für Harburg: Aug. Lübbe, II, Bergstraße 48 II; für Lüneburg: Heinr. Boff, Wandersbückerstr. 12; für Tzehoe: H. Heitmann, Breitenburgerstraße 34 I.)  
 Hanau: Gustav Kiel, Hanau-Kesselstadt, Feldstraße 12.  
 Hannover: Heinr. Stuckenbrod, Braunkr. 4, Hths. II.  
 Heilbrunn: Gustav Hammler, Pfühlstraße 11 a.  
 Hildesheim: Ernst Gensch, Kampstraße 20 II.  
 Jena: Julius Lien, Ziegenhauer Weg 1.  
 Karlsruhe: Georg Markmann, Winterstr. 25 II.  
 Kassel: Gustav Gutenberg, Mombachstraße 27 IV.  
 Kaufbeuren: Felix Storr, Schlosserstraße 17 1/2 I.  
 Kiel: Th. Fieger, Stifftstraße 23 I.  
 Königsberg i. Pr.: Arthur Neumann, Bauernhofgasse 2 I.  
 Köln: Heinr. Kaiser, Luxemburgerstraße 33 III.  
 Konstanz: W. Reichelt, Gehbarstraße 10 III.  
 Kottbus: Karl Anton (Antal), Hubertstraße 15 II.  
 Krefeld: Friz Bauer, Prinz-Ferdinandstraße 20.  
 Leipzig: Georg Zinke, Leipziger-Anger, Bernhardtstr. 7. (Adresse des Vertrauensmannes der Galanterie, Portefeulle- und Etuisbranche: Jean Krauß, Sidonienstraße 13 III)  
 Lübeck: Robert Waldburger, Kl. Gröpelgrube 26.  
 Lüdenscheid i. Westf.: Heinr. Brodmann, Siegesstr. 40.  
 Ludenwalde: M. Sailer, Anhaltstraße 6.  
 Ludwigshafen a. Rh.: J. Lipfert, Hardtstraße 1.  
 Magdeburg: Ed. Meier, Große Steinerne Fischstr. 14.  
 Mainz: H. Strenmel, Zanggasse 30.  
 Mannheim: C. Göge, U 5, 6, V.  
 München: Josef Binner, Augustenstraße 19.  
 M. Gladbach: Paul Schmorde, Regentenstraße 182 I.  
 Neu-Ruppin: Wilhelm Erbs, Heinrichstraße 35 I.  
 Nürnberg: Franz Haag, Verkaufstr. 21 IV. (Vertrauensmann der Portefeulle- und Leberarbeiten: Emanuel Huber, Göthestr. 20 IV; der Kartonnagenbranche: Ludwig Bock, Schmausengartenstr. 3 I, S.)  
 Offenbach a. M.: Hermann Kienzie, Domstr. 6 II r.  
 Pforzheim: Fr. W. Mann, Wagnerstr. 13 (Wilhelmshöhe).  
 Plauen i. Vogtl.: Albin Hedrich, Wettnstraße 61 p.  
 Posen: Gustav Kraufe, Breslauerstraße 34 III.  
 Regensburg: F. Strauß, Waggasse 6, 63.  
 Reutlingen: Gustav Hirrlinger, Saffristei.  
 Rostock: Otto Stoy, Schindemannstraße 10.  
 Rüssla i. Thür.: Josef Kettel, Kleinegasse 1.  
 Saalfeld a. S.: Bruno Zimmermann, Löpfergasse 17.  
 Schleiz: Paul Baumfahl, Markt 14 II.  
 Schwerin: P. Leonhardt, Werderstraße 13 I.  
 Solingen-Wald: M. Bruns, Solingen, Paulstr. 9 I.  
 Steglitz b. Berlin: Gustav Nöthig, Fischstraße 12.  
 Steintin: Fr. Fedner, Steinstraße 8 a, h. r. III.  
 Stuttgart: Oskar Schröder, Hauptstraße 3 III.  
 Straßburg i. E.: Paul Abel, Hohenlohestraße 12 IV.  
 Wiesbaden: Ernst Mühlhäusler, Friedrichstraße 14, Hths. part.  
 Weimar: Karl Wegig, Papststraße 10 II.  
 Würzburg: Georg Schmitt jr., Innerer Graben 39.  
 Zeitz: G. Kössner, Leipzigerstraße 7 h II.

### Verzeichnis

der Unterstützungsanzahler, Arbeitsnachweise und Herberge; der örtlichen Minimallohn- und Arbeitszeiten.

Jeder Zugereiste hat sich vor Annahme einer Arbeitsstelle bei dem Bevollmächtigten nach den örtlichen Arbeitsverhältnissen zu erkundigen. Auch sind die örtlichen Arbeitsvermittlungstellen in Anspruch zu nehmen und das Umschauen ist zu vermeiden.

#### Abkürzungen:

Z. = Zahladresse. A. = Arbeitsnachweis. H. = Herberge. M. = Minimallohn. D. = Durchschnittslohn. Az. = Arbeitszeit. L. U. = Lokale Unterstützung.  
 Nachen. Z. Robert Schwabe, Wiesenstraße 2; von 12-1 und 7-9 Uhr.  
 Altona (S.-M.). Z.A. Bruno Horn, Kunstgasse 4; von 12-1 und 6-7 Uhr. Sonntags von 12-1 1/2 Uhr. L. U. M. 16 Mf. Az. 9 1/2-10 1/2 St.  
 H. „Goldener Engel“, Hillgasse.  
 Altona. Z. Richard Eitel, Herderstraße 44 IV; von 12 1/2-1 1/2 Uhr und 7-8 Uhr. M. 24 Mf. Az. 9 St.  
 H. Rest. Wulff, Ecke Allee- und Wilhelmstraße.  
 Annaberg-Buchholz. Z. Paul Reßler, Buchholz, Johannisstr. 13; von 7-8 Uhr Abends. M. 16 Mf. Az. 10 St.  
 Apolda. M. 15 Mf.  
 H. „Gewerkschaftshaus“.  
 Augsburg. Z. H. Restaurant „Blauer Bod“, Stefansplatz; von 7 1/2-8 1/2 Uhr Abends, Sonntags von 11-12 Uhr. L. U.  
 Bant-Wilhelmshaven. Z. August Ahlers in Bant; Buchbinder Paul Hug, Wilhelmshavenstr. 38; von 8-12 und 2-6 Uhr. M. 17 Mf. Az. 10 St.  
 H. Zentralherberge „Zur Arche“, in Bant, Adolfsstraße 1.  
 Barmen. Z. Wilhelm Fuchs, Hechinghauserstraße 62; von 12-1 und 8-9 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. Az. 10 St. D. 20 Mf.  
 Berlin. Z.A. Arbeitsnachweis und Bureau im „Gewerkschaftshaus“, SO., Engelufer 15; von 1/9-1 und 1/4 bis 6 Uhr. L. U. Arbeitsnachweis von 10-11 und 4-5 Uhr. M. 24,30 Mf. Az. 9 St.  
 H. „Gewerkschaftshaus“, SO., Engelufer 15.  
 Bielefeld. Z. Wilhelm Bongartz, Brüderstraße 15; von Morgens 8 bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 12-1 Uhr bei R. Fischer, Willemsstr. 61 I. L. U. M. 20 Mf. Az. 9 1/2 und 10 St.  
 Brandenburg a. S. Z. Friz Richter, Trauerberg 36a II; von 5 1/2-7 Uhr Abends, Sonntags von 12-1 Uhr Mittags. L. U. M. 18 Mf. Az. 10 St.  
 H. F. Gorgas, Wollemerstr. 3.  
 Braunschweig. Z. Richard Rau, Scharnstr. 17; von 12 1/2-1 1/2 und 7-8 Uhr. Sonntags von 11-12 Uhr. L. U. D. 17,50 Mf. Az. 10 St.  
 H. „Gewerkschaftshaus“ (früher Börse), Werber 22.  
 Bremen. A. J. Duschek, Gr. Johannisstr. 185; von 12-1 und 7-8 Uhr. Sonntags von 9-10 Uhr. L. U. M. 20 Mf. Az. 9 St.  
 H. „Zur deutschen Einigkeit“, Starckenstr. 3.  
 Breslau. Z. Hugo Neumann, Trinitasstraße 3 IV; von 12-1 1/2 und 7-8 Uhr. (Nur Werktags.) L. U. M. 16 Mf. Az. 10 St.  
 A. Gath. a. roth. Löwen, Kupferschmiedstr. 21. Abds. von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr. Sonnt. von 8 1/2-9 1/2 Uhr Vorm.  
 H. Ebenbalehof.  
 Brieg (Wez. Breslau). Z. P. Sablit, Neuhäuserstraße 19 a II; von 12-1 und 7-8 Uhr. L. U. M. 18 Mf. Az. 10 1/2 St.  
 H. Gasthof zum „Goldenen Adler“, Langestr. 24.  
 Buchholz. M. 13,50 Mf.  
 Charlottenburg. M. 21 Mf. Az. 9-10 St.  
 Chemnitz. Z. Max Reichel, Georgstraße 1 II; von 7 Uhr Abends ab. D. 19,75 Mf. Az. 10 1/2 St.  
 H. Gasthaus „Zur Stadt Meissen“, Rochlitzerstraße.  
 Darmstadt. Z. Willy Eickelmann, Bleichstraße 21; von 6-8 Uhr Abends. L. U. M. 17 Mf. Az. 9 u. 10 St.  
 H. Gasth. „Zur Rose“, Schloßstraße.  
 Dessau. Z. Friz Eichner, Reichstraße 24 I; Abends von 7-8 Uhr. M. 17 Mf. Az. 10 St.  
 H. „Stadt Braunschweig“, Leipzigerstraße.  
 Detmold. Karl Arning, Oberestraße 26; von 12-1 und 6-8 Uhr. L. U.  
 Dortmund. Z. W. Mühlhausen, Kampstraße 75 I; Abends von 7 1/2-8 1/2 Uhr; an Sonn- u. Festtagen Vormittags 10-11 Uhr. L. U. M. 22,50 Mf. Az. 9-10 St.  
 H. Wilhelm Mühlhausen, Kampstraße 78. (Ausgesteuerte und Mithglieber, die 15 Wochenbeiträge geleistet haben, erhalten eine Schlafmarke.)  
 Dresden. Z. Oskar Legler, Louisenstr. 48, Hinterhaus III; von 12-1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 11-12 Uhr. M. 18 Mf. Az. 10 St.  
 A. u. H.: Ernst Adams Restaurant, Kaulbachstr. 16.  
 Duisburg-Ruhrort. Z.A. Wilh. Eickelmann, Duisburg, Beehstr. 12; von 1-2 u. 7-8 Uhr. Sonntags, Oberstraße 61, von 10-11 Uhr. L. U. M. 20 Mf. Az. 9-10 St.  
 H. Gewerkschaftsherbe, Klosterstraße 12,

Düsseldorf. Z. Jean Boff, Hafenstr. 1; von 8-12 und 2-6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11-12 Uhr. L. U. M. 20 Mf. Az. 9 1/2-10 St.  
 H. „Gewerkschaftshaus“, Bergerstraße 15.  
 Eisenberg (S.-M.). Z. Ernst Preller, Trebe 773; von 12-1 und 7-8 Uhr. L. U. D. 14 Mf. Az. 10 St.  
 H. Zentralherberge.  
 Elberfeld. Z. Hermann Arndt, Ronsdorferstr. 10 I; von 12 1/2-1 1/2 und 8-1 1/2 Uhr. M. 18 Mf. Az. 9 1/2 bis 10 St.  
 H. „Volkshaus“, Hochstraße.  
 Erfurt. Z. Dr. Fied. Göbenstraße 4 II r.; von 12-1 und 1/7-7 Uhr. L. U. M. 18 Mf. Az. 9 1/2-10 St.  
 H. „Zum deutschen Bund“, Hirschbacherstr. 5 I; von 12-1 1/2 und 6-7 Uhr, Sonntags von 12-2 Uhr. L. U. M. 16,20 Mf. Az. 10 St.  
 H. Gasthaus Andr. Ziel, Bergerstraße 20.  
 Essen a. R. Z. Robert Karich, Buchbinderei des „Allgemeinen Beobachters“, Rheinfischstraße 8; von 10-12 und 5-7 Uhr. M. 18 Mf. Az. 9-10 St.  
 H. Bei Groß-Böding, Gänsemarkt 18. (Kein Trinkwang.)  
 Göttingen. Z. Karl Rodweis, Blumenstr. 22 II; von 12-1 Uhr Sonntags- und Werktags. L. U.  
 H. Zur „Neuen Welt“, bei Schlegel, Milchstraße 4 (Gewerkschaftsherbe).  
 Flensburg. Z.A. Carl Ahrens, Hafnermarkt 21, Hof I; Werktags von 7 1/2-8 1/2, Sonntags von 12-1 Uhr. L. U. M. 18 Mf. (?) Az. 10 St.  
 Finsterwalde. Z. H. Rein, Sonnwalderstraße 3; von 1-2 und 6-7 Uhr, Sonntags von 11-1 Uhr. M. 18 Mf. Az. 9 1/2 und 10 St.  
 Frankfurt a. M. Z.A. Im „Gewerkschaftshaus“, Stoltestraße 13; von 12-1 u. 7-1 1/2 Uhr. L. U. M. 21 Mf. Az. 9 1/2-10 St.  
 Freiburg i. B. Z. Maurer, Beurbarungstraße 39; von 12-1 Uhr. (Nur Werktags.) L. U. M. 18 Mf. Az. 9 1/2-10 St.  
 H. Gasthaus „Zur Gilterhalle“, Belfordstraße 49.  
 Fürth i. B. Z.A. Franz Garber, Restauration Ziel, Wassergasse 13; von 12-1 Uhr. L. U. M. 18 Mf. Az. 9-11 St.  
 H. „Saalbau“, Pfisterstraße (Zentralherberge).  
 Gelsenkirchen. Z. Hans Schwerdtner, Kreuzstr. 14 III; von 12 1/2-1 1/2 und 7 1/2-9 Uhr. M. 20 Mf. Az. 10 St.  
 Gera. Z. Herm. Bimberg, Bischofchorn 60. D. 17 Mf. Az. 10-11 St.  
 A.H. „Rühle Quelle“, Bärenstraße 6.  
 Glogau. Z. Adolf Seydler, Märgstraße 42 II; von 12 1/2-1 1/2 u. 7-8 Uhr. L. U. D. 18 Mf. Az. 10 St.  
 Götting. Z. Alfred Schellenberg, Altenburgerstr. 172; von 12-1 und 7-8 Uhr.  
 Gotha. Z.A. Wilhelm Franck, Frimarerstraße 18; von 7-8 Uhr Abends, Sonntags von 11-1 Uhr Mittags. L. U. M. 16 Mf. Az. 9-11 St.  
 H. „Deutsches Haus“, Frühlingsgasse.  
 Hagen i. W. Z. Friz Strohe, Nordstraße 4 II; von 12-1 und 7-8 Uhr. M. 19 Mf. Az. 10 St.  
 H. „Gewerkschaftsherbe“ (Widua), Puppenbergstr.  
 Halle a. S. Z. Albert Greve, Saalberg 6; von 1/7-1/8 Uhr. M. 15 Mf. Az. 10 St.  
 Hamburg. A. Restaurant „Karlsburg“, am Fischmarkt. P. Gopp; von 2-3 und 7-8 Uhr. L. U. M. 24 Mf. Az. 9 St.  
 H. Gast- und Logithaus „Zum Oesterreichischen Haus“ von G. Frant, Caffamacherstraße 12.  
 Hanau. Z. Ernst Pilgram, Rhönstraße 3 III; von 12-1 und 1/7-1/8 Uhr. M. 18 Mf. Az. 10 St.  
 Hannover. Z.A. Restauration Wegener, Neustr. 27; von 1/2-1 1/2 und 6-7 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. Abreisende Mithglieber erhalten ihre Legitimation bei W. Hellbach, Fernroderstraße 5 I r. M. 18 Mf. Az. 9 und 9 1/2 St.  
 H. Restaurateur Wegener, Neue Straße 27. L. U.  
 Heilbronn. Z. Schaffler, Gasthaus „Zur Rose“; von Abends 5 Uhr ab. M. 18 Mf. Az. 9-10 St.  
 H. Gasthaus „Zur Rose“ (Gewerkschaftshaus).  
 Hildesheim. Z. Gustav Neure, Friesenstieg 13 I; von 1-1 1/2 und 7-1 1/2 Uhr.  
 H. Gewerkschaftshaus, Gofchenstraße.  
 Jena. Z. Alfred Gabel, Saalgasse 10 III; von 12 bis 1 und von 6-7 Uhr und Sonntags Vormittag. L. U.  
 H. Bei Hugo Bürger, Gerbergasse 9.  
 Kassel. Z.A. Albert Gauer, Bentelstraße 4 part.; von 1/2-1 und von 6-8 Uhr.  
 H. Bei Damm, Graben 60.  
 Karlsruhe. Z. Adolf Silber, Zigarrengeschäft, Erbprinzenstraße 40, Eing. Karlsruferstr. vis-à-vis dem Hauptpostgebäude. Auszahlung zu jeder Tageszeit. M. 18 Mf. Az. 9 1/2 St.  
 H. Gasthaus „Zum Storch“, Gartenstraße 4.  
 Kaufbeuren. Z. Joh. Boff, Mühlstraße 34 I; von 12 bis 1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. L. U. M. 18 Mf. Az. 9 1/2-11 St.  
 H. „Zum goldenen Engel“.  
 Kiel. Z. Wilms, Kleiner Reußberg 35 II; Abends von 7 1/2-8 1/2 Uhr; Sonntags von 9-10 Uhr. L. U. D. 17-18 Mf. Az. 10 St.

**Ahn a. Rh.** Z. A. Wilh. Hartwig, Rintempfuhr 51 I; von 1-1/2 u. 7-8 1/2 Uhr, Sonntags von 9-10 Uhr. L. U. Ml. 19 Mf. Az. 10 St.  
 H. Hotelrestaurant „Zur Pfahlburg“ von Josef Zimhoff, Berlingraben 86.  
**Königsberg i. Pr.** Z. Ernst Schneiderei, Steinbammer Wallstraße 4a; von 12-1/2-1/4 Uhr.  
**Konstanz.** Z. Karl Rauffuß, im Gasthaus „Silberner Mond“; von 12-1 Uhr. L. U. Ml. 18 Mf. Az. 10 St.  
 H. „Zur Walthalla“, Bogelmannstraße 5.  
**Kottbus.** Z. Frz. Knappe, Keisers-Wilhelmsplatz 2 II; von 12-1 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen von 11-1 Uhr.  
**Krefeld.** Z. Cover, Diekmersstraße 157; von 1/2 bis 1/2 und Abends 8 Uhr. Ml. 18 Mf. Az. 10 St.  
**Landshut a. Hs.** Arbeitsnachweis, Herberge und Verkehrslokal befindet sich im Gewerkschaftshaus, Gasthaus „Zum Schwabi“.  
**Leipzig.** Zureisende Verbandsmitglieder haben sich im Arbeitsnachweis zu melden: Restauration „Schüttels Hof“, Gerichtsweg 14, von 12-1 und 1/2-1/3 Uhr, Sonntags von 11-12 Uhr. Ml. 23,76 Mf. Az. 9 St.  
 H. Restaurant „Schüttels Hof“, Gerichtsweg 14.  
**Lübeck.** Z. Heinrich Waller, Rosenstr. 19; von 1/2 bis 2/2 und 7-8 1/2 Uhr. L. U. Ml. bei 9 St. 18 Mf., bei 10 St. 19,50 Mf.  
 H. Zum Hofsteinischen Hause, Marlesgrube 22.  
**Lüdenscheid.** Z. Max Müller, Schlittenbacherstr. 12 I; von 1/2-1/2 und 7-8 Uhr. Ml. 19 Mf.  
 H. J. Rühlker, Louisenstraße.  
**Ludensweiler.** Z. Max Gebler, Feldstr. 14; Mittags von 12-1 Uhr, Abends von 1/2-1/2 Uhr. L. U. Ml. 14,50 Mf. Az. 11 St.  
 A. H. Restaurant „Schulz, Ede der Karl- u. Belzigerstr.“  
**Ludwigshafen a. Rh.** Z. Andreas Rist, Dammstraße 19 IV; von 12-1/4 Uhr. L. U. Ml. 21 Mf. Az. 9 1/2 St.  
 H. Zum Krifels, Ede Bismarck- und Dammstr.  
**Mainz.** Z. R. Kämnick, Brand 8 IV; von 6-7-7 1/2 Uhr. Ml. 18 Mf. Az. 9-9 1/2 St. (Wiesbaden: Ml. 17 Mf.)  
 H. „Stadt Worms“, Rothelopfgasse 1/10.  
**Magdeburg.** Z. Reinhold Schubert, Kl. Klosterstraße 15/16, Hof I. III; von 1/2-1/2, 2 und 7-8 Uhr; Sonntags von 11-1 Uhr. Arbeitsnachweis ebendasselbst. L. U. Ml. 20 Mf. Az. 9 St.  
 H. Hinckers Gasthaus, Neustädterstraße 42.  
**Mannheim.** Z. Gewerkschaftshaus „Zum weißen Lamm“, H. 1, 12; Abends von 8-9 Uhr. L. U. Ml. 20 Mf. Az. 9 1/2 St.  
 H. Ebenbaselhof.  
**München.** Z. A. H. Dittrich, Schwantbalerstr. 44/0; Werktags 8-7 1/2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr; von 12-1/2 und 6-7 1/2 Uhr. L. U. Ml. 21 Mf. Az. 9 St.  
 H. Simprunstr. 5, direkt hint. dem Löwenbräuteller.  
**Neu-Ruppin.** Z. Emil Hänel, Karlstraße 33; von 12 bis 1 und 7-8 Uhr. Ml. 13,50 Mf. Az. 10-11 St.  
**Nürnberg.** Z. A. Restauration „Warburg“, Weinmarkt; Abends von 1/2-1/2 Uhr. Sonntags von 12-1 Uhr. L. U. Ml. 20 Mf. Az. 9 1/2-9 1/2 St.  
 A. Für Portfeuilleur: Friz Müller, Wolprechtstraße 12 III.  
 H. Restauration „Goldener Anker“, Bergstraße 9.  
**Offenbach a. M.** Z. A. Jakob, Domstr. 81, Seitenbau I. Für Arbeitslose am Orte: Rud. Lohr, Gerberstr. 4. Dl. 20 Mf. Az. 10 St.  
 H. Gasthaus zur „Stadt Heidelberg“, gr. Biergrund.  
**Pforzheim.** Z. H. Merkel, Waisenhausplatz 6; zu jeder Tageszeit. Ml. 17 Mf. Az. 10 St.  
 H. Gewerkschafts-herberge zum „Goldenen Löwen“, Deutsche Karl-Friedrichstraße.  
**Plauen i. Vogt.** Z. A. Ubin Hedrich, Weitastr. 61 p.; von 12-1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 1-2 Uhr.  
**Posen.** Z. Gustav Krause, Breslauerstraße 34 III; von 12-1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 12-2 Uhr. Ml. 18 Mf. Az. 10 St.  
**Regensburg.** Z. Emmeran Glöckl, Buchbinderei Gebr. Graber, Schaffnerstraße G. 109; Abends von 6 1/2 bis 1/2 Uhr, Sonntags im Gasthaus „Edelweiß“, Silberne Kranzgasse, gegenüber Littobad, Kesslerstraße, von 11 bis 12 Uhr Mittags. L. U. Ml. 18 Mf. Az. 9 1/2 St.  
 H. Gasthaus zum „Edelweiß“.  
**Reutlingen.** Z. Christian Schäfer, Burgstraße 12; von 12-1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. Dl. 27 Mf. Az. 10 St.  
**Rostock.** Z. Georg Seiborn, Bäderpoggenstr. 18 p.; von 12 1/2-1/4 u. 7-8 1/2 Uhr; Sonntags von 11-12 Uhr. L. U. Ml. 17,50 Mf. Az. 9 1/2-10 St.  
 A. H. A. Hacke, Beguinenberg 10.  
**Rußla i. Th.** Z. Valentin Hopf, Dornsenberg 25; von 12-1 und 7-8 Uhr. L. U.  
**Saalfeld a. S.** Z. Max Große, Grünhain 18; von 12-1/2 und 7-8 Uhr, Sonntags von 11-12 Uhr. Ml. 16,50 Mf. Az. 10 St.  
**Schleiß.** Z. Adolf Kalbitz, Gartengasse 12 I; von 12 bis 1 und 7-8 Uhr. L. U.  
**Schwerin.** Z. B. Reonhardt, Werderstraße 13 I; von 1 1/2-2 1/2 u. 7-8 Uhr. L. U. Dl. 18 Mf. Az. 10-11 St.  
 H. Zentralherberge, Großer Moor 51.

**Solingen-Wald.** Z. R. Böhm in Solingen, Hoffstr. 6; von 12-1 und 8-9 Uhr, Sonntags von 2-3 Uhr. L. U. Ml. 21 Mf. Az. 9 1/2 St.  
 H. Bei Danielmeier, „Zum gold. Löwen“, Bergstraße.  
**Stettin.** Z. Ed. Grempler, Falkenwalderstr. 7, Hof III links; von 1/2-1/2 und 7-9 1/2 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr. L. U. Ml. 16 Mf. Az. 10 St.  
 H. „Gewerkschaftshaus“, Bismarckstraße 10.  
**Straßburg i. E.** Z. Eugen Bret, Langestraße 109; von 12-1 u. 7-8 Uhr, Sonntags von 10-11 Uhr. L. U. Ml. 18 Mf. Az. 10 1/2 und 11 St.  
**Stuttgart.** Z. H. Stuttgarter Gewerkschaftshaus, Gasthof „Zum goldenen Bären“, Spilingerstraße 17 und 19, Auszahlung von 12-1 und 6-1/2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nur Mittags von 12-1 Uhr. L. U. Ml. 22,14 Mf. Az. 9 St.  
 A. Städtisches Arbeitsamt, Schmalestraße 11.  
**Weimar.** Z. Paul Waschau, Graben 33 part.; von 12-1 Uhr. L. U.  
 H. Bei Witwe Albrecht, Kl. Kirchgasse. Ml. 16 Mf.  
**Wiesbaden.** Z. A. Kollege Bäcker, Gewerkschafts-herberge Zur Einheit, Gemeindebadgäßchen (am Michaelsberg); von 7-8 Uhr Abends, Sonntags von 11-12 Uhr Mittags. Az. 9-12 St. Ml. 18 Mf.  
**Würgsburg.** Z. A. Ludwig Dunsel, Petrinistr. 19 IV, Grombühl; von 1/2-1/2 u. 1/2-1/2 Uhr, Sonntags von 11-1 Uhr. L. U. Ml. 18 Mf. Az. 9-10 St.  
 H. Restaurant „Oberhüh“, Oberbürggasse 11.  
**Zeitz.** Z. Otto Hepl, Weissenfellerstraße 8 b; von 12 bis 1 und 6-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. Ml. 18 Mf. Az. 9 1/2 St.

**Im Gegenseitigkeitsverhältnis stehende Verbände.**

**Verband der Vereine der Buchbinder und verwandter Berufe Österreichs.**

Verbandsadresse: Verband der Vereine der Buchbinder, Wien V/1, Rüdigerstraße 5.

(Bei jedem Verbandsverein werden den auf der Reise befindlichen Arbeitslosen nach vorheriger 26wöchentlicher Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Tag 40 Kreuzer auf die Dauer von 40 Tagen und nach 52wöchentlicher pro Tag 40 Kreuzer auf die Dauer von 70 Tagen verabfolgt. Arbeitslosenunterstützung an Orte können nur Mitglieder des österreichischen Verbandes beziehen.)

**Briinn.** Tokts Gasthaus, Jofefgasse 12.  
 Z. Josef Leiter, Heritiggasse 4; von 12-1 und 6-7 Uhr.

**Budweis.** Z. Wenzel Razel, Gyronekogasse 32.  
**Mährisch-Drauz.** Z. Frz. Jakimov, Bräunauogasse 11; von 1-1 u. 7-8 Uhr, Sonntags von 10-12 Uhr.

**Olmutz.** Z. Jos. Snafel, Maurispl. 9; von 12-1 Uhr.  
**Orag.** Z. Franz Greiner, Buchdruckerei Gutenbergs, Sadstraße 13; von 8-12 und 2-6 Uhr.

**Junsbrnd.** Z. A. Adolf Lasser, Leopoldstraße 37; von 7-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr Mittags.  
**Klagenfurt.** Z. E. Grubolnta, Pruder Leon, Domgasse 7.

**Laibach.** Z. Josef Kolb, Buchbinderei Bamberg, Bahnhofstraße; von 1/2-12 und 1/2-6 Uhr.  
**Linz.** Z. Thomas Mariana, Kapuzinerstraße 16; von 1/2-1/2 und nach 1/2 Uhr.

**Pilsen.** Z. B. Koukolit, Buchdruck. J. R. Bart, Salzgasse.  
**Prag.** Z. J. Havranek, Arbeiterbuchbinderei, Wysliskgasse 1959-II, 9 neue; von 7 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.

**Salzburg.** Z. Gasthaus „Zum Steinthor“, Steingasse 20.  
**Teschau.** Z. J. Kurbziel, Deutschegasse 20; von 12 bis 1 und 6-8 Uhr.

**Troppan.** Z. Adolf Schwarzer, Schwarzegasse 25; von 1/2-1 und 6-7 Uhr.  
**Triesk.** Z. Borutti Androna, Pondaes 1; von 12 bis 1 und 7-8 Uhr.

**Warnsdorf.** Z. Alexand. Friedrich, IV. B. Nr. 1197; von 12-1 und 6-7 Uhr.  
**Wien.** Z. A. Weitz V, Rüdigerstraße 5 (in der Vereinskanzlei); von 1/2-9-9 und 3-1/2-7 Uhr.

**Ungarn.**

**Budapest.** Fachverein der Buchbinder, VII. Bezirk, Dohany utca 77 (Nobis Gasthaus). Dasselbst wird die Unterstützung ausgezahlt.

(Die in Budapest zureisenden Mitglieder erhalten nach vorheriger 26 wöchentlicher Mitgliedschaft und Beitragsleistung 5 Kronen, bei 52 wöchentlicher 6 Kronen; bei eventueller Weiterreise innerhalb 8 Tagen wird dieselbe Unterstützung verabfolgt.)

**Buchbinderverband in der Schweiz.**

Zentralpräsident: Moritz Häntig, Oberstr., St. Gallen.  
 Zentralkassier: Jos. Agliari, Halbenstr., St. Gallen.

(In jeder mit einem \* bezeichneten Sektion erhalten alle Mitglieder der im Gegenseitigkeitsverhältnis stehenden Verbände nach mindestens 26wöchentlicher Beitragsleistung die gleiche Unterstützung auf der Reise wie die Mitglieder des schweizerischen Verbandes; nämlich bei jeder Zahlstelle, welche sie berühren bei 26 geleisteten Wochenbeiträgen 1 Fr., bei 52 Wochenbeiträgen 1,50 Fr.)

\*Sektion Basel. Z. J. Gaf, Restaurat. „Zur Glocke“, Spalenberg 58.

(Deutsche Verbandsmitglieder, welche 1-10 Wochen gesteuert haben, erhalten 30 Sts., von 11-51 Wochen 50 Sts. aus lokalen Mitteln.)

A. Restaurat. „Zum Nebhaus“, Regenthorstraße 11; von 12-1 Uhr.

\*Bern. Z. Ed. Hirsbrunner, Genossenschaftsdruckeret, Neueneggasse 34.

\*Biel. Z. E. Kirchofer, Untergasse 78 III; von 12 bis 1/2 und 6 1/2-8 Uhr.

\*St. Gallen. Z. H. Engeler, Mehlgergasse 14; von 12 bis 1 und 7-8 Uhr.

\*Genf. Z. W. Peterowit, Boulevard Carl Voigt 75; von 12-1 Uhr. - Arbeitsnachweis: Chambre de Travail, Rue de Temple 10.

**Genève.** Aus lokalen Mitteln wird ein Geschenk verabfolgt. Gutsein hierfür stellt aus M. Büchi, Brühlstr. 212.  
 H. Im alten Schäfle, Bachstraße (dasselbst Gemeindegeldent).

\*Lausanne. Z. Rudolphe Beyerle, Buchbinderei Michon, Rue du Pont 12.

\*Luzern. Z. E. Kopp, Kornegasse 2; von 9-3 Uhr.  
 Winterthur. W. Schweizer, Wartstraße.

\*Zürich. Z. A. H. E. Müller, „Zum schwarzen Adler“, Niederdorfstraße 9.  
 Zentralarbeitsnachweis: Hotel „Zum schwarzen Adler“, Niederdorfstraße 9.

**Buchbinderverband in Dänemark.**

Verbandsadresse: E. Rosenbahl, Rönnersgade 22 I in Kopenhagen K.

(Mitglieder des deutschen Verbandes erhalten auf der Reise an jeder Zahlstelle nach mindestens 26 Wochen zurückgelegter Reizezeit je nach der Entfernung von 1 Krone bis 2 Kronen 50 Dore. Solche mit 52 Wochen und darüber bekommen an der ersten Zahlstelle, die sie berühren, 4 Kronen, und dann an den weiteren 2-5 Kronen. An einem Orte sich aufhaltende Arbeitslose bekommen erst nach 7 Tagen die Arbeitslosenunterstützung und zwar: nach 26 Wochen Beitragsleistung pro Tag 50 Dore auf die Dauer von 28 Tagen; nach 52 Wochen pro Tag 1 Krone auf die gleiche Dauer; nach 104 Wochen pro Tag 1 Krone 25 Dore auf die Dauer von 35 Tagen. An Reise- und Arbeitslosenunterstützung kann zusammen bezogen werden nach 52 Wochenbeiträgen 36 Kronen und nach 104 Beiträgen 53 Kronen. Niemand darf Arbeit annehmen ohne vorher sich an der Zahlstelle gemeldet zu haben.)

**Kopenhagen.** Z. Boghinderues-Kontor, Rönnersgade 22 I.  
**Karlsk.** Z. A. Mikkelsen, Niels Juelsgade 8 II.  
**Denke.** Z. G. Paulsen, Grønnegade 17 I.

**Bejse.** Z. B. Nielsen, Søndergade 14 o. G.  
**Kolding.** Z. L. H. Larsen, Warmingsgade 20.  
**Nalborg.** Z. H. Andersen, Waldemarsgade 13 II.

**Sorø.** Z. Chr. Ahrens, Rildgade 1.  
**Nesved.** Z. N. A. Mortensen, Kants Bogbinderi.  
**Nyborg.** Z. B. Søndergaard, Kongegade 31 I.

**Sjæborg.** Z. E. Larsen, Rindsgade 31.

**Literarisches.**

„Die Neue Zeit“, Revue des geistigen und öffentlichen Lebens (Stuttgart, Dieck Verlag), erscheint in wöchentlichen Heften a 25 Pf. (pro Quartal 3,25 Mf.) und ist durch alle Buchhandlungen und Kolporture zu beziehen. Erschienen ist Heft 3.

„Soziale Praxis“, Zentralblatt für Sozialpolitik (Herausgeber Dr. Ernst Franke in Berlin.) Verlag von Duncker & Humblot, Leipzig. Erscheint jeden Donnerstag. Preis vierteljährlich 2,50 Mf. Erschienen ist Nr. 2.

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dieck Verlag) ist uns Nr. 22 des 12. Jahrganges zu gegangen. — Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf.; durch die Post bezogen vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf.

**Briefkasten.**

H. H. in K. Zu der Zeit, wo Ihr Brief hier anlangte, mußte ja die gedruckte Nr. 42 beinahe in Ihrem Besitz sein, weshalb die Aufnahme des Berichtes unmöglich.

H. G. in S. Ihr Eingefand bringe ich nicht, da mir die Verhältnisse von anderer Seite in anderem Zusammenhang mitgeteilt worden sind.

K. K. in G. Die Anfrage zu veröffentlichten, hat keinen Werth, da Ihnen Niemand Stellung im Ausland wird zuweisen können; Sie müssen sich deshalb selbst bemühen.

H. G. in St. Artikel ist nicht verwendbar; die von Ihnen geschickten Zusätze sind auf andere, allerdings ähnliche Ursachen zurückzuführen.

J. W. in D. In diese Nummer konnte ich Ihr Eingefand nicht hineinbringen, und da die öffentliche Versammlung nun bald stattfindet, erübrigt es sich wohl vollständig; werde eventuell gelegentlich davon Gebrauch machen.

Wegen Stoffandrang und Veröffentlichung des Adressenverzeichnis mußten Rundschau und Feuille-

ton, sowie der zweite Artikel über die Konferenz der Arbeitsnachweise und einige sonstige Berichte und Zusendungen zurückbleiben.

**Abrechnungen**

vom 3. Quartal 1902 sind vom 15. bis 21. Oktober bei der Verbandskasse eingegangen: Von Aachen mit 21,58 Mk., Altenburg 78,77 Mk., Bremen 85 Mk., Brandenburg — Mk., Chemnitz 114,50 Mk., Dresden 451,72 Mk., Finsterwalde 41,70 Mk., Göbning — Mk., Gera — Mk., Hannover 550 Mk., Jena 71,03 Mk., Kassel — Mk., Konstanz — Mk., Leipzig 2000 Mk., Lübeck 57,45 Mk., Nürnberg 350 Mk., Pforzheim 9,49 Mk., Regensburg 53,37, Ruhla 41,93 Mk., Rostock 40 Mk., Schwerin 54,81 Mk., Steglitz 118,06 Mk., Weimar — Mk., Gau 4 95 Mk., Gau 10 165 Mk., Gau 12 32,41 Mk. und vom Gau 15 mit 209,08 Mk.  
**E. Faneisen.**

**Gau X. Achtung!**

Die Zahlstellen Barmen und Köln haben bei dem unterzeichneten Gauvorstand die Einberufung eines Gautags beantragt. Derselbe soll sich in erster Linie mit unserer Agitation befassen und eine einheitliche und planmäßige Regelung derselben herbeiführen. Außerdem wünscht Barmen die Frage der Staffelbeiträge zu behandeln.

Der Gauvorstand fordert nun sämtliche Zahlstellen des Gau's auf, sich über den Gautag, der schnellstens, etwa Mitte November stattfinden soll, zu äußern. Als Tagungsort ist Elberfeld vorgesehen. Von denjenigen Orten, die sich bis Anfang November nicht geäußert haben, wird Einverständnis mit dem Antrag vorausgesetzt. Etwas Wunsche und Anträge werden schnellstens erbeten. Alles Nähere wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Nun Kollegen, frisch ans Werk! Die Augen der gesamten deutschen Kollegenschaft sind gegenwärtig auf unseren Gau gerichtet. Sorgen wir dafür, daß die Hoffnungen nicht an uns zu Schanden werden.

Elberfeld. Der Gauvorstand.

Zur gefälligen Beachtung! Für die laufende Nummer bestimmte Einsendungen sollen spätestens Dienstag früh der Redaktion zugegangen sein. Nur Annoncen können noch bis Dienstag Mittag Berücksichtigung finden.

**Anzeigentheil.**

**Zentral-Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder etc. (Eingeführ. Hilfsk.) Sth Leipzig.**  
698] [5.00

**Verwaltungsstelle Stuttgart.**

**Samstag** den 25. Oktober, Abends 9 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Eßlingerstraße, Saal 2

**Vierteljähr. Hauptversammlung**

**Tagesordnung:**

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Besprechung der mit 1. Oktober in Kraft getretenen Bestimmungen.
3. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

**Verwaltungsstelle Mainz.**

**Samstag** den 25. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, im Kassenlokal „Dahlberghof“

**Hauptversammlung.**

**Tagesordnung:**

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Bekanntgabe der ab 1. Oktober getroffenen Änderungen der Statuten.
4. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

**Verwaltungsstelle Offenbach a. M.**

**Sonntag** den 2. November, Vormittags 9 1/2 Uhr, im Kassenlokal

**Hauptversammlung.**

**Tagesordnung:**

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Besprechung des zweiten Statutennachtrags.
3. Kassenangelegenheiten.

Die Ortsverwaltung.

**Verwaltungsstelle Bonn.**  
**Sonntag** den 26. Oktober, Morgens 11 Uhr, in der Restauration „Salzrumpfen“, Hundsgasse  
**Hauptversammlung.**

**Tagesordnung:**

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Buchbinder-Verband.**

**Zahlstelle Hamburg.**

**Sonnabend** den 1. November, Abends 8 1/2 Uhr, in der Restauration „Karlsburg“, am Fischmarkt  
**Mitglieder-Versammlung.**

699]

**Tagesordnung:**

[1.50

1. Der Staffelbeitrag.
2. Wahl eines Beisitzers.
3. Fortsetzung der Beratung des Geschäftsordnungsreglements.
4. Innere Vereinsangelegenheiten.

Allseitiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

**Zahlstelle Berlin.**

**Mittwoch** den 29. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Gewerkschaftshauses“, Engel-Ufer 15

**Ordentliche**

**General-Versammlung.**

700]

**Tagesordnung:**

[3.80

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Abrechnung vom Herbstvergnügen.
3. Abrechnung von den Urania-Vorstellungen.
4. Abänderungsanträge zur Geschäftsordnung.
5. Beschlußfassung über Abhaltung eines Gautages.
6. Eventuelle Wahl von Delegierten zum Gautag.
7. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Der reichhaltigen Tagesordnung wegen ist vollständiges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Die Ortsverwaltung.

**Sonntag** den 16. November in Louis Kellers Festsälen, Koppensstraße 29

**Grosser Projektions-Vortrag mit Lichtbildern.**

Gehalten von Herrn Dr. C. Köppen (früherer Direktor der Urania).

Nach dem Vortrag:

**Grosser Ball in beiden Sälen.**

Herren, die daran teilnehmen, zahlen 30 Pf. nach. Billet 20 Pf., an der Kasse 30 Pf. — Anfang 5 Uhr.  
D. D.

**Zahlstelle Stuttgart.**

**Samstag** den 25. Oktober, Abends 1/2 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ (Eßlingerstraße), Saal I

**Vierteljährliche**

**General-Versammlung.**

701]

**Tagesordnung:**

[1.80

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Verlesen der Restanten.
3. Erledigung eventueller Anträge.
4. Verschiedenes.

Da an diesem Abend auch die General-Versammlung der Krankenkasse stattfindet, ersuchen wir die Mitglieder, zahlreich und pünktlich zu erscheinen, damit präzise angefangen werden kann.

Der Vorstand.

Empfehle allen Freunden und Genossen mein

**Weiß- & Bayerisch-Bierlokal**

nebst Vereinszimmer für 40 Personen und Franz. Billard. [2.00

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Gemüthlicher Aufenthalt. Telephon Amt 4 a 6591.

702]

**Gustav Ladowig,**

Berlin, Kommandantenstraße 65,

Zahlstelle des Verbandes und der Hilfskrankenkasse.

Unserem lieben Freunde und Kollegen [0.80  
**Walter Werner**  
zu seiner Ueberstetzung nach München ein „Herzliches Lebewohl!“  
Wir hoffen, daß es ihm beim Maßkrug gefallen wird.  
Die Kollegen

703] der Zahlstelle München-Gladbach.

**Witwenunterstützungskasse für Buchbinder etc. zu Leipzig.**

**Sonntag** den 2. November, Abends 7 Uhr

**Wohlthätigkeits-Konzert**

704] **Ball** [1.90

im Theateraal des Hotel Stadt Nürnberg.

Mendelssohn-Quartett. — Kapelle Günther-Koblenz.

Des guten Zweckes halber sieht einer regen Theilnehmung entgegen

Der Vorstand.

**Liedertafel der Buchbinder zu Hamburg von 1885.**

**Großes Preiswürfeln**

im Vereinslokal von Fr. Mandt, Ecke Fischmarkt- und Reichenstraße, von **Sonnabend** den 1. November bis **Sonntag** den 16. November.

1. Preis: Zwei fette Gänse.
  2. Preis: Eine fette Gans.
  3. Preis: Zwei Enten.
  4. Preis: Ein Rippenpeer.
  5. Preis: Eine große Mettwurst.
  6. Preis: Eine Ente.
  7. Preis: Eine Mettwurst.
  8. Preis: Trostpreis. Eine Partie a 3 Würf 20 Pf., 6 Partien 1 Mk.
- Das Abwürfeln findet **Sonntag** Abend den 16. November statt. 705] [1.80

Von einigen Kunden gebeten, bei dem Verkaufe ihrer gut eingeführten

**Buchbindergeschäfte**

behilflich zu sein, erkläre ich mich gern bereit, durch

**kostenfreie Aufgabe**

der Adressen, Auskunft über Umfang der Geschäfte u. s. w. diesen Wünschen nachzukommen und sehe freundlichen Anfragen geehrter Herren Käufer mit Vergnügen entgegen.

**O. Th. Winckler Leipzig**

- Abth. A: Papier- und Lederwaaren
- „ B: Buchbinderei
- „ C: Kostenfreier Arbeitsnachweis für Buchbinder.

**Kataloge zu Diensten!**

Bei hoher Vergütung suche an jedem Orte Herren, welche den Vertrieb hocheleg. Neuß. (ganz vorzügl. Wehnachtsartikel) nebenbei übernehmen. [1.00  
Prospekt an Jederm. gratis.

707:] **Herm. Wolf, Zwickau (Sa.), Blücherstr.**

**Spezial-Geschäft Herren-Hüte.**  
Federleichte, sowie wetterfeste Filzhüte, garantiert gut tragend. Hochzeitschüte von Mk. 4 an. [1.60  
708] **L. Flühr, Stuttgart, Rothebühlstr. 14.**

**Kaffee Schmale (früher Kaffee Siebert)**

**Hauptverkehr der Buchbinder** Berlin, Sebastiansstraße 42. [1.60

709:] Kaffee 10 Pf. — Schuttschäpfer 10 Pf. Warme Speisen zu jeder Tageszeit. Franz. Billard. — Große Auswahl Zeitungen.